



ekhn2030 und das kleine Dorf

**In unseren Kirchen
geht das Licht nicht aus**



Pfarrerin Cordula Michaelsen
Am Larchbach 4
35 305 Lardenbach
Tel. 06 400 / 53 28
EvKircheLardenbach@t-online.de
Cordula.Michaelsen@ekhn.de



Studienzeit

vom 16. 1. – 26. 2. und 25. 9. – 5. 11. 2023

Thema:

ekhn2030 und das kleine Dorf

**In unseren Kirchen
geht das Licht nicht aus**

Wege in die Zukunft

Mentor:
Jürgen Groth, Referent der Superintendentur
für Ehrenamtsarbeit im Kirchenkreis Egeln

Stand 25. 10. 2023

INHALT des Berichts meiner Studienzeit

Vorwort: Kirche sein auf allen Ebenen

Teil I: Modelle für Kleinstgemeinden

- Feierabendpilgern,
 - a) im eigenen Dorf (Landsberg) – b) siehe unten, Teil II
- Brot und Sinne (Widdert)
- Den Sonntag begrüßen (H. Gross, Reinborn)
und Ökumenisches Abendgebet
- Offene Kirche (Saasen) – Offene Kinderkirche
- Plauderbank (Niederseelbach)
- Samstags um 6 (Angersbach)
- Gemeinde-Agende Egelin und
Gottesdienst-Werkzeugkasten (Henneberger Land, Jugend)
- Offene Medien-Kirche (Otzberg-Hering)

Teil I* Kleinstgemeinden im Advent und zu Weihnachten

- Lardenbacher Adventskranz
- Stall-Weihnacht (Stockhausen)
- Weihnachtsweg rund ums Dorf (Stockhausen, Weickartshain)
- Lichterandacht am 4. Advent (Angersbach)
- Adventswichteln im Dorf (Wegezin und Weickartshain)
- Wald-Weihnacht (H. Gross)
- Geschichtenweihnacht am 1. Feiertag abends
(Ev.-Luth. Landeskirche Hannovers)

Teil II: Modelle für die Anfangszeit des NBR

- Stempelheft
- Schatzkisten (Henneberger Land)
- Feierabendpilgern – a) siehe oben, Teil I
b) im NBR (Ammersee West, Citykloster Bielefeld,
Bexbach, Höxter)
- Lasagne-Gottesdienst, Omnibus-Gottesdienst u.a. (Widdert)
- "Kommt mit Gaben und Lobgesang"
- Running Service

Schlussbemerkungen:

- Kirche sein und bleiben
- Christi Kirche in der Welt
- Ausblick
- Dank

Kirche sein auf allen Ebenen

Kleine Gemeinden im Prozess ekhn2030

In dieser Arbeit nehme ich die sehr kleinen Gemeinden in den Blick. Ich bin Pfarrerin in vier sehr kleinen Dörfern im Vogelsberg mit etwa je 250 – 450 Gemeindegliedern. Sie haben insgesamt 7 Häuser, nämlich 3 Kirchen, 2 Gemeindehäuser, 1 kombiniertes Gemeindehaus mit Kirche sowie ein Pfarrhaus – und eine Pfarrerin, ganz für sich alleine.

In der EKHN wird das in Zukunft anders sein. Die Kirche wird im Nachbarschaftsraum (NBR) organisiert werden. Ein Verkündigungs-Team mit Professionen-Mix (Pfarrer/innen, Kirchenmusiker/innen, Gemeindepädagog/innen) steht den Gemeinden im NBR zur Verfügung.

Mein Ausgangspunkt für diese Studienzeit war die Sorge um die Zukunft der Kleinst-Gemeinden, wie wir sie zum Beispiel hier im Vogelsberg haben. Verlieren sie im NBR ihre Identität, ihre vertraute Gemeinschaft? Werden die Gemeindeglieder tatsächlich an zentralen Veranstaltungen teilnehmen? Meiner Erfahrung nach tun sie das zwar manchmal, aber bisher doch eher selten.

Im Laufe meiner Arbeit hat sich meine Fragestellung etwas geändert. Es geht mir jetzt nicht mehr nur um das Ergehen der Kleinst-Gemeinden. Unser Anliegen muss es ja sein, dass die Kirche auf allen Ebenen, die nur möglich sind, lebt, blüht und gedeiht, vielleicht sogar wächst.

Im NBR werden die Verkündigungs-Teams vor allem das Anliegen haben, eine neue gemeinsame Identität zu entwickeln und dann zu pflegen. Das wird nicht ganz einfach sein.

Ich denke dabei an die Erfahrungen, die ich in meinem eigenen Kirchspiel mache. In meinen 4 Dörfern gibt es nur noch 14-tägig Gottesdienst. Aber kaum jemand feiert den Gottesdienst in einer anderen Kirche mit. Wenn im eigenen Dorf kein Gottesdienst ist, nimmt man oft lieber im eigenen Wohnzimmer am Fernseh-Gottesdienst teil, als dass man in eine der Nachbarkirchen geht.

Und trotzdem:

Zu bestimmten Gelegenheiten geschieht es doch. Der Weltgebetstag z.B. wird von allen mitgefeiert, egal in welcher Kirche des Kirchspiels er stattfindet. Ebenso die Osternacht und das Adventskonzert in Weickartshain, Himmelfahrt in Lardenbach im Freien, Stallweihnacht in Stockhausen, der Wander-Gottesdienst an wechselnden Orten.

Konfirmationen werden manchmal gemeinsam in der größten Kirche in Weickartshain gefeiert, manchmal auch lieber in der eigenen Kirche im kleineren Kreis. Hochzeiten von Stockhausen werden meist lieber in Lardenbach oder Weickartshain gefeiert. Ein Gemeindeglied aus Weickartshain geht gerne in die Kirche von Kleinen-Eichen, in Erinnerung an ihre Kindheit. Konfirmand/innen gehen manchmal lieber dort zum Gottesdienst, wo er später beginnt oder wo der größere Teil der Gruppe zuhause ist ...

Bei manchen Gelegenheiten also gelingt es doch, dass auch die anderen Kirchspiels-Orte sich als "zuhause" anfühlen, jedenfalls mehr als andere Gemeinden in der Nachbarschaft, mit denen wir momentan noch nicht verbunden sind, die aber demnächst mit uns Dörfern gemeinsam einen NBR bilden.

Dies sehe ich als einen Weg in den zukünftigen NBR: Anreize geben für "Besuche" in den anderen Dörfern und Kirchen, damit wir uns nach und nach auch dort heimisch fühlen. **Vorschläge dafür in Teil II** dieser Arbeit.

Aber gleichzeitig das Zuhause erhalten – denn warum sollte man die nahe Gemeinschaft im Kleinstdorf aufgeben!? Sie ist meist über Jahrhunderte gewachsen, ist wahrscheinlich von Vertrauen geprägt, in ihr ist man sozial eingebunden, man kommt leicht miteinander ins Gespräch und hilft einander, und wer im Kleinstdorf lebt, ist oft motiviert, sich für das Dorf, für seine Kirche und für die Nachbarn zu engagieren. Die Kleinstgemeinde hat eine hohe Bindungsfähigkeit, nämlich die gewachsene Vertrautheit, oft Verwandtschaft, Identifikation mit dem eigenen Dorf, in manchen Situationen auch mit den Nachbardörfern, in manch anderen in Konkurrenz zu ihnen. Aber auch Konkurrenz kann eine Motivation zum Engagement sein. (Es ist nicht unbedingt eine Kirche im eigenen Dorf die Voraussetzung dafür. Man kann bei Bedarf auch andere Räume für gemeindliche Zwecke herrichten und benutzen. Aber wahrscheinlich hat die eigene Kirche doch die größere Bindungskraft.)

Ich bin davon überzeugt: Die Gemeinde im Kleinstdorf ist potentiell eine lebendige, starke Zelle der Kirche in ihrer größeren Form, der kirchlichen Gemeinschaft im NBR. Es wird sich sicherlich lohnen, der Gemeinde im Kleinstdorf Formen anzubieten, wie sie ihren evangelischen Glauben vor Ort weiter leben und selbstständig organisieren kann, auch ohne dass sie dazu ein Mitglied des Verkündigungsteams in Anspruch nehmen muss. **Vorschläge dafür in Teil I** dieser Arbeit. Gut möglich, dass sie dann auch selbst weitere eigene Formen des Gemeindelebens im Dorf entwickelt.

Um solche Formen zu finden, habe ich mich auch in den ev. Kirchen Ostdeutschlands¹ und in der kath. Kirche umgesehen, aber auch in der Rheinischen Kirche u.a. Was ich dort als möglicherweise geeignet entdeckt habe, möchte ich hiermit meiner Kirche zur Verfügung stellen, zur Erprobung, Verwendung oder Anregung.

Segen auf weitem Land!²

Dies ist im Folgenden mein Anliegen: Dass wir nicht nur in den neu zu schaffenden NBR "Segen" suchen und befördern, sondern dass wir daneben auch den Segen sehen, der auf unseren Kleinst-Gemeinden schon immer gelegen hat, genauso wie er auch auf Hauskreisen liegt, auf Gemeindegruppen, auf Familien und auf einzelnen Menschen.

Christliches und kirchliches Leben an allen Orten, in allen Dimensionen und in aller Vielfalt – das ist mein Wunsch für die neue EKHN.

Lardenbach, im Februar 2023

Cordula Michaelsen, Pfrn

¹ z.B. bei den Projekten der "Erprobungsräume" in der EKM und in anderen Kirchen

² Dies ist der Titel eines schönen Buches, das der Kirchenkreis Egel (EKM) über seine Gemeinden herausgegeben hat. Es stellt die einzelnen Dorf- und Stadtkirchen vor – mit viel Liebe zum Detail. Der Titel weist aber über die Gebäude hinaus auf die Gemeinden, die darin leben und ihren Glauben feiern.

Teil I

Ein NBR ist neu gegründet worden. Gut, wenn sich alle bemühen, auch in diesem "größeren Haus" heimisch zu werden. Es bietet ja auch die Möglichkeit neuer Freundschaften, bietet neue Perspektiven und Ideen und ermöglicht Veranstaltungen in einem größeren Rahmen, als sie im kleinen Dorf möglich wären.

Aber das heißt nicht, dass alle von der vertrauten Gemeinschaft innerhalb der eigenen Dorf-grenzen Abschied nehmen müssten.

Vieles können Dorfgemeinden auch für sich selbst organisieren, gestalten, feiern. Das Internet bietet viele Anregungen und Modelle dazu. Und auch ich habe Modelle und Möglichkeiten gesammelt, die sich meist leicht vor Ort durchführen lassen, sogar ohne ein Mitglied des Verkündigungsteams. Mit Hilfe der sozialen Netzwerke ist es heute leicht, innerhalb des Dorfes dazu einzuladen, auch kurzfristig.

Dieser Hefter soll dazu anregen, die Gestaltung des gemeindlichen Lebens nicht nur in hauptamtliche Hände zu legen. So wie manche Gemeindegemeinschaften können auch Ehrenamtliche viel auf die Beine stellen!

Bei den Vorschlägen, die Sie im Folgenden vorfinden, kam es mir darauf an,

- dass sich Ehrenamtliche nicht zu sehr engagieren müssen, so dass es sie zeit- oder kräftemäßig zu sehr fordert,
- dass niemand den Mut aufbringen muss, "alleine vorne zu stehen", denn viele Menschen mögen das nicht,
- dass es in vielen Fällen inhaltlich fertig vorbereitet ist und man nur noch den Rahmen dafür schaffen muss
- und dass man es sowohl kleinen als auch im größeren Kreis feiern kann.

Ein spezieller Teil in diesem Kapitel ist der Advents- und Weihnachtszeit gewidmet.

Feierabendpilgern

a) im eigenen Dorf

Die Idee:

An einem frühen Freitagabend trifft man(n) sich und legt gemeinsam einen Weg zurück. Dies ist verbunden mit einer kleinen Liturgie, Vorschläge s.u.

Diese lädt dazu ein, die Woche abzuschließen, in Gottes Hand zu legen und das Wochenende zu beginnen.

Die Wegstücke werden teilweise oder alle (je nach Übereinkunft) schweigend zurückgelegt, so dass jeder die Gelegenheit hat, seinen Gedanken nachzugehen.

Der Weg endet – nicht mehr schweigend – mit einem gemeinsamen Feierabend-Getränk.

Dies kann natürlich in einem festen Rhythmus geschehen, die Verabredung kann aber ebenso gut durch eine WhatsApp-Dorfgruppe spontan erfolgen: "Ich möchte heute feierabend-pilgern. Wer kommt mit?"

Viele Gemeinden bieten Feierabendpilgern an.

Hier die Form nach Werner Meyknecht, Pfarrer im Pfarrbereich Landsberg, EKM, im Rahmen der Erprobungsräume ("Kirche ReBOOTen").

Diese Form hat einen festen liturgischen Ablauf.

Man benötigt keine weitere thematische Vorbereitung durch Einzelne.

Man muss sich dadurch aber auch nach der Arbeitswoche nicht auf ein neues Thema einlassen, sondern darf einfach nur loslassen, was war, und aufatmen.

Benötigt werden unterwegs nur:

die Liturgie für jeden in laminiertes Form
und ein Losungsbüchlein.

Werner Meyknecht geht von 2 Teilnehmenden aus, es dürfen aber natürlich auch mehr sein.

Andere Formen des Feierabendpilgerns eignen sich eher für die Fragestellung im II. Teil dieser Arbeit, siehe unter:

Feierabendpilgern

b) im NBR

Feierabendpilgern:

Zwei junge Männer treffen sich relativ spontan an der Kirche ihres Dorfes am Freitagabend. Sie beten im Wechsel. Sie wandern zu einer anderen Kirche in einem Nachbarort. Auf dem Weg gibt es Losung, Stille und Gespräch. Am Zielort nochmal Gebet im Wechsel und Segen. Anschließend ein Bier und dann Feierabend.

Am Freitagabend wandert man von Kirche zu Kirche und kommt so im Wochenende an. Es ist keine Vorbereitung nötig. Man trifft sich eher spontan verabredet und zückt die laminierten Liturgieblätter und hat ein Losungsbuch dabei. (Im Folgenden ist der Text auf 3 Sprecher/innen verteilt, das kann man aber auch anders machen.)

Station 1: Gebet zum Start – vorher nimmt man einen Stein auf

(1) Herr, ich mache mich auf den Weg zu dir.
Komm du mir entgegen.

(2) Ich erinnere mich an das, was uns im Weg steht.
Die Dinge, die mich belasten, die meinen Kopf voll machen,
die in meinen Ohren dröhnen, bis ich dich nicht mehr hören kann.

Stille

(3) All das lege ich jetzt ab, wie diesen Stein.
Es wird etwas dauern, bis ich es wirklich verbannt habe.
Aber mit jedem Schritt auf meinem Weg, wird es leichter werden.

(1) Herr, ich mache mich auf den Weg zu dir. Komm du mir entgegen.

Station 2: Lesung auf dem Weg

(1) Herr, gib uns dein Wort für unser Herz und ein Herz für dein Wort!
Die Losung für den heutigen Tag steht bei...

(Liest Losung des Tages)

(2) Jegliches hat seine Zeit.
Es gibt eine Zeit des Redens und eine Zeit des Hörens.
Lasst uns schweigend weitergehen
und hören, was Gottes Wort in uns zum Erklingen bringt.

(Eine Minute schweigend weitergehen)

(3) Jegliches hat seine Zeit.
Es gibt eine Zeit des Redens und eine Zeit des Hörens.
Lasst uns nun redend weitergehen
und hören, was wir einander zu erzählen haben.

Station 3: Gebet am Ziel

(1) Herr, ich bin auf dem Weg zu dir.
Ein Leben lang und auch heute.

Dabei bist du doch überall und stets an meiner Seite.

(2) Aber der Lärm um mich und in mir, lässt dich fern erscheinen.
Jetzt ist es etwas ruhiger geworden.

Mit jedem Schritt wurde es leichter, dich und meine Mitmenschen zu hören.

(3) Schenk mir Zeit aus deiner Ewigkeit,
dass ich dieses Wochenende da bin für die Menschen, die ich liebe.

(1) Schenk mir Zeit aus deiner Ewigkeit,
dass ich wieder Kraft schöpfe für die nächste Woche.

(2) Lass mich dich nicht vergessen, wenn die Eile wieder einsetzt,
wenn es wieder lauter wird.

Lass mich dich nicht vergessen,
damit ich mich nicht verliere im Tosen dieser Zeit.

(3) Halt meine Ohren offen für meine Mitmenschen,
damit ich höre, wie es ihnen geht und was sie brauchen.

Lass mich sie nicht vergessen,
damit wir einander nicht verlieren im Tosen dieser Zeit.

(Alle) Amen.

Segen zum Abschluss

(1) Der Herr segne dich und behüte dich

(2) Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

(3) Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

(Alle) Amen.

*Für manche Ehrenamtliche funktioniert es nicht, ihre Angebote in unserer Gottesdienstquartalsplanung fest einzutakten. Es muss spontaner gehen, denn die Arbeitsbelastung und Termine sind nicht immer so langfristige planbar. Also wird eher spontan eingeladen per Messenger-Gruppe, Broadcast, Facebook, usw.
Eine Andacht als Flashmob – spannend.*

Brot und Sinne

Eine Idee der Ev. Kirchengemeinde Solingen-Widdert, die außerdem auch diverse alternative Gottesdienst-Formate entwickelt hat, s. Teil II. (Für diese Gottesdienste wird vielleicht das Verkündigungsteam benötigt.)

"Brot und Sinne" dagegen ist wahrscheinlich für kleinste Dörfer auch ohne Verkündigungsteam gut durchführbar.

So beschreibt es die Kirchengemeinde Widdert:



am 25. 1. 2023: <https://www.widdert.com/gottesdienste/>

Ich kann es mir so vorstellen:

a) Zeitpunkt:

Samstag. Als Termin empfiehlt sich wahrscheinlich kein fester Rhythmus, sondern eher die spezielle Einladung für den Zeitpunkt, der passt. Uhrzeit: Spätnachmittag oder früher Abend

b) Vorbereitung und Durchführung

durch ein Team. Kirchen- oder Gemeinderaum mit Tischgruppen (runde Tische sind natürlich besonders geeignet, müssen aber nicht sein).

Frisches Brot, Käse, Saft oder Wein/ Bier; Blumen

Musik im Hintergrund, gerne von CD / Internet. Ich stelle mir ruhige Musik vor, am besten bespricht das Vorbereitungs-Team, was sich gut eignet.

Dazwischen auch Texte.

Begonnen werden könnte mit einer biblischen Lesung und einem Tischgebet.

Als biblische Texte eignen sich z.B.

- Zachäus, "Heute muss ich bei dir zu Gast sein" (Lk 19)
- Speisung der 3000 bzw 5000 (Mt 14 und 15; Mk 6 und 8; Lk 9; Joh 6)
- Manna in der Wüste (2. Mose 16)
- die Früchte des Gelobten Landes (4. Mose 13, 23 ff)

Aber dazu sind auch andere Texte möglich, zB geeignete Gedichte, Gedanken, kurze Geschichten, vielleicht ein Witz ...

Geeignete Texte können von einem Team gesucht und zusammengestellt werden. Ich stelle mir vor, dass es gut wäre, einen gewissen "Fundus" an Texten zu haben, aus dem man je nach Verlauf des Abends schöpfen kann, aber nicht muss.

Vielleicht wäre ein Gong gut, um die Aufmerksamkeit für Worte zu bekommen. Vielleicht genügt es auch, die Musik im Hintergrund zu dämpfen.

Oder passt besser die gute alte Methode, die wir auf Festen praktizieren: mit einem Messer gegen ein Glas klopfen?

Empfehlenswert ist es sicherlich, im Laufe eines Abends immer weniger Texte einzubringen, denn die Gespräche werden ja wahrscheinlich im Laufe des Abends immer lebhafter werden, und die Texte sollten als bereichernde Impulse empfunden werden, nicht als Störung der Unterhaltung.

Das Ende des Abends ist in Widdert: offen, aber natürlich könnte man auch ein gemeinsames Ende gestalten, z.B. mit einem Abendlied / Abendgebet / Abendsegen.

An das Aufräumen denken.

Finanzierung (Brot und Käse, Wein, Saft, Wasser und Bier, Tischschmuck): durch kirchengemeindliche Haushaltsmittel, evtl. refinanziert durch Spenden (Achtung, Umsatzsteuer)

Pfarrerin Kristina Ziegenbalg von Widdert verbindet "Brot und Sinne" auch manchmal mit der Feier des Abendmahls an Tischen.

Den Sonntag begrüßen – eine ökumenische Einladung für Familien, Gruppen und Gemeinden

Diese Liturgie ist für den Samstagabend gedacht. Sie wurde von Pfr. i. R. Helmut Gross, Bad Camberg, entwickelt und wird von der EKHN als Heft herausgegeben. Das Heft kann in der benötigten Anzahl kostenfrei bestellt werden bei:

ehrenamtsakademie@ekhn.de

Dies kann gut sowohl mit der Kleinstgemeinde gefeiert werden, als auch im privaten Rahmen. Ursprünglich ist die Feier auf mehr Sprecher/innen verteilt als hier. Das Heft enthält die Liednummern des EG (Ev. Gesangbuch) und des GL (kath. Gotteslob).

Neben der o.g. Feier, die den Hauptteil des Heftes ausmacht, enthält es noch zwei weitere kurze Liturgien: eine für Sonntagmittag (Tischgebet) und eine zur Verabschiedung des Sonntags am Abend, außerdem einen Vorschlag, wie man in einer solchen Feier Kinder segnen kann.

Hier nun "Den Sonntag begrüßen". Den **Ablauf** habe ich im Folgenden etwas an die Situation im Kleinstdorf angepasst.

Zeitpunkt:

Samstagabend, denn nach biblischer Tradition beginnt der neue Tag schon am Vorabend. Dauer etwa 25 min., danach gemeinsames Essen

Vorbereitungen:

Jede/r bringt etwas für das spätere Büfett mit.

Alle versammeln sich um einen Tisch. Darauf liegen:

- An jedem Platz: ein Andachtsheft und ein Gesangbuch,
für jedes Kind ein Teelicht,
- auf dem Tisch: eine Kanne Wein / Traubensaft und ein Brot.
- 2 Schalen mit hellen und dunklen Steinen
- 1 große Kerze, dient als "Sonntagskerze", dazu Streichhölzer

Ablauf der Feier siehe Heft.

Außerdem hat Helmut Gross auch für Gemeinden ökumenische Andachten am Freitagabend entwickelt, die schon seit Jahren monatlich in Reinborn/Ts. gefeiert werden. Sie sind kirchenjahreszeitlich geprägt, enthalten einen Psalm, eine Lesung, Gebete und viele Lieder. Oft werden mehrere Lieder hintereinander gesungen, dort teilweise mehrstimmig. Auch zum Abschluss werden entsprechend den Wünschen der Teilnehmenden noch weitere Lieder gesungen. – Abschluss mit Tee im Stehen und Gelegenheit zum Gespräch.

Ein Beispiel im Folgenden – in diesem Fall vom 3. 2. 2023 und mit Tauferinnerung – weitere können über den Autor bezogen werden:

helmut.gross@gmx.de

Den Sonntag begrüßen – eine ökumenische Einladung für Familien, Gruppen und Gemeinden

Vorbereitungen:

Jede/r bringt etwas für das spätere Büfett mit.

Alle versammeln sich um einen Tisch.

- An jedem Platz: ein Andachtsheft und ein Gesangbuch, für jedes Kind ein Teelicht,
- auf dem Tisch: eine Kanne Wein / Traubensaft und ein Brot.
- 2 Schalen mit hellen und dunklen Steinen
- 1 große Kerze, dient als "Sonntagskerze", dazu Streichhölzer

Ablauf

Der/die **Gastgeber/in** begrüßt alle.

EG 625 (Wir strecken uns nach dir)
oder Kanon **EG 563** (Wo 2 oder 3)

Leiter/in: Die Woche geht zuende. Der Sonntag kommt. Lasst uns feiern und froh sein.

(Ps 98, 7 – 9a i.W., z.B. zwischen den Tischseiten):

Alle: Jauchzt dem Herren, alle Welt!

Begrüßt den Herrn, alle Länder der Erde!

Brecht in Jubel aus, seid fröhlich und musiziert!

Das Meer soll brausen

mit allem, was in ihm lebt.

Der Erdkreis soll jubeln mit seinen Bewohnern!

alle: Jauchzet dem Herrn, alle Welt!

Die Flüsse sollen in die Hände klatschen
und die Berge sollen jubeln im Chor –
vor dem Angesicht des Herrn, wenn er kommt.

alle: Jauchzet dem Herrn alle Welt!
Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit
und in Ewigkeit. Amen.

alternativ: andere Psalmen, zB Ps 23 (EG 711); Ps 63 (EG 729); Ps 104 (EG 743), Ps 100 (EG 740), Ps 126 (EG 750)

(Im folgenden Gebet zum Abschluss der Woche beten die TN in der Stille und legen dazu helle Steine (Dank) und dunkle (Klage oder Last) in die Mitte des Tisches.)

Leiter/in: Von Gott haben wir alle
die vergehende Woche empfangen.

A Dankbar erinnern wir uns
und freuen uns, wie gut er zu uns war.

(Stille, helle Steine werden abgelegt)

B In seine Hände legen wir,
was uns belastet und trennt,
womit wir schuldig geworden sind.

C Ihm klagen wir, wo uns seine Wege
dunkel sind, wo wir versagt haben.

(Stille, dunkle Steine werden abgelegt)

alle: Der Herr ist mein Licht und mein Heil;
vor wem sollte ich mich fürchten?
Der Herr ist meines Lebens Kraft,
wovor sollte mir grauen? (Ps 27,1)

EG 182 (Halleluja – Ihr seid das Volk)
oder **EG 352** (Alles ist an Gottes Segen)

(Lesung aus Joh 1)

Leiter/in: Im Anfang war das Wort,
und das Wort war bei Gott,
und das Wort war Gott.
Dieses war im Anfang bei Gott.
Alles ist durch das Wort geworden
und ohne es wurde nichts, was geworden ist.
In ihm war Leben
und das Leben war das Licht der Menschen.
Und das Licht leuchtet in der Finsternis
und die Finsternis hat es nicht erfasst.

*(Ein **Kind** holt die Sonntagskerze
und stellt sie auf den Tisch.)*

D Herr, du bist das Licht der Welt.
Du schenkst Hoffnung, Zukunft und Sinn.
Einen neuen Anfang hast du gemacht.
Lass uns das Licht deiner Auferstehung
leuchten.

alle: Bei dir ist die Quelle des Lebens,
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.
Amen.

Kind: *(zündet die Sonntagskerze an und spricht:)*
Christus, Licht der Welt.

alle: Christus, Licht der Welt.

*(Die anwesenden **Kinder** zünden ihre Teelichter an der Sonntagskerze an. Ggf werden die hellen und dunklen Steine um die Sonntagskerze gelegt.)*

(Stille)

EG 572 (Kanon: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht) oder **EG 557** (Ein Licht geht uns auf) oder **EG 268** (Strahlen brechen viele)

(BEGRÜSSUNG DES SONNTAGS)

Leiter/in: Der Tag des Herrn ist gekommen.

alle: Wir freuen uns und begrüßen ihn.

E Der Sonntag erinnert uns an das Gebot, das Gott seinem Volk Israel gegeben hat:

"Den Sabbattag sollst du halten, dass du ihn heiligst, wie dir der HERR, dein Gott, geboten hat. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tag ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes.

Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Rind, dein Esel, all dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt, auf dass dein Knecht und deine Magd ruhen gleichwie du.

alle: Heute ruhen wir von unserer Arbeit und legen unsere Pläne zur Seite. Gott, der Herr, hat den Feiertag geboten, dass wir zur Ruhe kommen

und uns als freie Menschen erfahren.

F Am Sonntag können wir feiern,
weil wir uns nicht zu sorgen brauchen.
Gott, der Vater, hält uns.
Jesus sagt in der Bergpredigt: (Mt 6, 25 – 27)

A Macht euch keine Sorgen um euer Leben –
was ihr essen oder trinken sollt. Oder um
euren Körper – was ihr anziehen sollt!
Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung
und der Körper mehr als die Kleidung?
Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen
nicht, sie ernten nicht und sammeln keine Vor-
räte in Scheunen; euer himmlischer Vater er-
nährt sie. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?
Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein
Leben auch nur um eine Stunde verlängern?

alle: Lasst uns ohne Sorge sein,
denn Gott allein ist unser Vater.
Er führt uns und erhält uns, weil er uns liebt.

B Am Sonntag feiern wir, dass Jesus Christus
von den Toten auferstanden ist.
Als der Auferstandene hat er seine Jünger
besucht: (Joh 20, 19-21)

Es war schon Spätabends an diesem ersten
Tag der Woche nach dem Sabbat. Die Jünger
waren beieinander und hatten die Türen fest
verschlossen. Denn sie hatten Angst vor den
jüdischen Behörden.
Da kam Jesus zu ihnen. Er trat in ihre Mitte
und sagte: »Friede sei mit euch!« Dann zeigte
er ihnen seine Hände und seine Seite.

Die Jünger waren voll Freude, weil sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal:
»Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so beauftrage ich jetzt euch.«

alle: Heute feiern wir, dass Christus lebt.

Er hat auch uns gerufen, dass wir zu ihm gehören und unser Leben in seinen Dienst stellen.
So schenkt er uns Leben, Freiheit,
Zukunft und Heil.

C Herr, Jesus Christus, sei lebendig mitten unter uns. Verbinde uns als deine Jünger. Amen.

D Wir grüßen einander so, wie der Auferstandene seine Jünger begrüßt hat:

alle: *(stehen auf und begegnen einander mit dem Friedensgruß, reichen einander die Hände und sprechen:)* **Gottes Friede sei mit dir!**

(An dieser Stelle ist auch eine gute Gelegenheit, seine Kinder oder die Patenkinder zu segnen, falls man möchte. Zum Segenswort kann man ihnen die Hand auf den Kopf legen und anschließend mit dem Daumen ein Kreuz auf ihre Stirn zeichnen.)

EG 607 (Lasst uns miteinander, Kanon)
oder **EG 580** (Dass du mich einstimmen lässt)
oder **EG 552** (Einer ist unser Leben)
oder **EG 443** (Hevenu shalom alejchem)

(SONNTAG, EIN FEST DES LEBENS)

Leiter/in: Ein Fest des Lebens ist der Sonntag

E Der Evangelist Lukas berichtet von einem solchen Fest: (Lk 5, 27-29)

Da sah Jesus einen Zolleinnehmer mit Namen Levi. Der saß an seiner Zollstation.
Jesus sagte zu ihm: "Komm, folge mir!"
Da ließ Levi alles zurück, stand auf und folgte ihm. Später gab Levi in seinem Haus ein großes Festessen für Jesus. Viele Zolleinnehmer und andere Gäste aßen mit ihnen.

alle: Ein richtiges Fest ist der Sonntag.
Wir erfahren Gemeinschaft und Freude,
zu der Gott uns und alle Menschen berufen hat.

F Menschen sehnen sich nach Glück und Freude.
Die ganze Schöpfung seufzt nach der Erlösung.
Im Fest dürfen wir schon jetzt unser Heil erfahren,
wenn Menschen frei werden
und Spannungen sich lösen,
wenn der Umgang miteinander leicht wird
und das Herz vor Freude im Leibe hüpfet,
wenn wir Frieden finden mit uns und miteinander.
Wenn wir uns selbst vergessen.

alle: Gott selber lädt uns zum Fest des Lebens,
nicht nur als seine Gäste; er lädt uns ein,
bei ihm zuhause zu sein – schon heute,
aber auch in der kommenden Welt.

(TISCHGEBET)

A *(nimmt die Kanne mit Wein/Saft):*
Gott, du hast den Wein wachsen lassen,
damit wir Menschen uns freuen
Wie wunderbar bist du, Gott!

alle: Du machst uns froh. Wir danken dir.

B *(nimmt den Korb mit dem Brot:)*
Gott, du hast das Getreide wachsen lassen,
damit wir Brot haben, das uns stärkt.
Wie wunderbar bist du, Gott!

alle: Du stärkst uns. Wir danken dir. Amen.

*(Jetzt können sich alle bei den Händen nehmen
und sich einen guten Appetit wünschen.)*

(FESTESSEN)

*(Nach dem Essen kann man Zeit für alles Mögliche
vorsehen, was Freude macht und verbindet, z.B.
singen, musizieren, vorlesen, erzählen, spielen, ...)*

(ABSCHLUSS DES ABENDS)

EG 482 (Der Mond ist aufgegangen)
oder **EG 487** (Abend ward, bald kommt die Nacht)
oder **EG + 150** (All praise to thee)
oder **EG + 37** (Möge die Straße)

alle beten gemeinsam das Vater Unser.
(im Stehen, sie nehmen sich an den Händen)

Leiter/in: Es segne und behüte uns an diesem
Sonntag der allmächtige und barmherzige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

alle: Amen.

62 Epiphania II mit Tauferinnerung

Lied: Wo zwei oder drei (EG 563)

Eine/r entzündet die Osterkerze und sagt:

Christus spricht: Ich bin als Licht in die Welt gekommen,
auf dass, wer an mich glaubt,
nicht in der Finsternis bleibe.

Stille

Lieder: Dein Wort ist Licht und Wahrheit (nicht im EG)
Laudate omnes gentes (EG 181.6)

Psalm: Psalm 97, 1-2.4-7a.8a.9a.11-12 EG 239 Zeile 1)

Emporeseite: ausgerückte, Kanzelseite: eingerückte Zeilen

L Der HERR ist König. Es juble die Erde!
Freuen sollen sich die vielen Inseln.

alle Antiphon:



Dichte und dunkle Wolken umgeben ihn.

Gerechtigkeit und Recht stützen seinen Thron.

Seine Blitze erleuchten den Erdkreis.

Die Erde sieht es und bebt.

Berge schmelzen wie Wachs vor dem Herrn,

vor dem Herrscher über die ganze Welt.

Die Himmel erzählen von seiner Gerechtigkeit,

und alle Völker sehen seine Herrlichkeit.

alle Antiphon: Freuet euch im Herren allewege!

Zion hört es und freut sich.

Die Töchter Judas brechen in Jubel aus,

Denn du, Herr, bist der Höchste.

Du herrschst über die ganze Welt.
Die ihr den Herrn liebt, hasst das Böse!
Er beschützt das Leben seiner Frommen.
Aus der Gewalt der Frevler reißt er sie heraus.
Ein Licht strahlt auf über den Gerechten.
Freude erfüllt die Herzen der Aufrechten.
Freut euch, ihr Gerechten, über den Herrn,
preist seinen heiligen Namen.

alle Antiphon: Freuet euch im Herren allewege!

alle sprechen: Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist, wie im Anfang, so auch jetzt
und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Lesung: Matthäus Evangelium 28, 16-20

¹⁶Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin *der auferstandene* Jesus sie beschieden hatte. ¹⁷Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten. ¹⁸Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: "Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. ¹⁹Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes ²⁰und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende."

Stille

Wenn Sie ein Wort, eine Wendung oder ein Satz aus der Lesung oder aus dem Psalm besonders berührt oder angesprochen hat, können Sie das gerne vorlesen.

Lieder: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht (EG 572)
Christus, dein Licht (EG + 107, deutscher Text)

Fürbitten und Vater Unser

einer / alle Sende dein Licht und deine Wahrheit (EG 172)

Gott, du bist zur Welt gekommen in Christus.
Du suchst uns und rufst uns. Wir bitten Dich:
alle Sende Dein Licht und deine Wahrheit (EG 172)

Wir Menschen suchen Gemeinschaft.
Was verbindet uns?

Stille

alle Sende Dein Licht und deine Wahrheit (EG 172)

Wir Menschen sprechen von Gerechtigkeit.
Was meinen wir damit?

Stille

alle Sende Dein Licht und deine Wahrheit (EG 172)

Wir Menschen suchen Geborgenheit, - bei wem?

Stille

alle Sende Dein Licht und deine Wahrheit (EG 172)

Gott, du bist zur Welt gekommen in Christus.
Du suchst uns und rufst uns. Wir bitten Dich:

alle Sende Dein Licht und deine Wahrheit (EG 172)

Wir Menschen suchen Leichtigkeit, – was beflügelt uns?

alle Sende Dein Licht und deine Wahrheit (EG 172)

Wir Menschen suchen Sicherheit. – Worauf setzen wir?

alle Sende Dein Licht und deine Wahrheit (EG 172)

Wir Menschen suchen das Leben.
Worin meinen wir es zu finden?

alle Sende Dein Licht und deine Wahrheit (EG 172)

Wir Menschen suchen.
Wir Menschen möchten Gewissheit.
Wir Menschen suchen Glück.

Wir Menschen suchen Erfolg.
Wir Menschen suchen Zuwendung und Vertrauen,
was verbindet uns

alle Sende Dein Licht und deine Wahrheit (EG 172)

Behüte mich Gott, ich vertraue dir (nicht im EG)

Wir Menschen suchen Leichtigkeit,
was beflügelt uns? *Stille*

alle Sende Dein Licht und deine Wahrheit (EG 172)

Raum für persönliche Fürbitten.

alle Sende Dein Licht und deine Wahrheit (EG 172)

Tauferinnerung:

Wer möchte, komme bitte in den Kreis um die Taufschale.

L Als wir getauft wurden, hat Gott uns zu seinen Kindern und zu Geschwistern gemacht.

L zeigt die Taufkanne: das Zeichen der Taufe ist Wasser.

gießt jeweils etwas Wasser in die Taufschale:

~ Im Wasser wird ausgelöscht, was uns von Gott trennt.

~ Wasser zum Leben,
wir haben Teil an der Auferstehung Christi.

~ Lebendiges Wasser, Geist der Liebe,
der Teilhabe an der kommenden Herrlichkeit.

L Die Taufe, Wasser zum Leben, Gottes Liebe.

*Jeder zeichnet mit etwas Wasser aus der Taufschale ein
Kreuz in die linke Hand des Nachbarn und spricht dazu:*

z.B. „Wasser zum Leben“ *oder* „Gottes Liebe für Dich“

alle stehend im ‚Kreis‘ um die Osterkerze Vater Unser

Sendung und Segensbitte

einer Christus spricht: Ihr seid das Licht der Welt.
So segne und behüte uns der allmächtige
und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn
und der Heilige Geist. *alle* Amen.

bitte Platz nehmen

Lieder: Ich will dem Herrn singen (EG 340) Meine
Hoffnung und meine Freude (EG 109) . . . *und weitere*

Offene Kirche, Saasen, EKHN, Dekanat Gießener Land

Eine "kleine" Form, die sich fürs Dorf eignet, ist die "Offene Kirche Saasen".

Alle 2 Wochen, mittwochs 17 - 18 Uhr, ist die Dorfkirche geöffnet, beleuchtet und einladend warm, die Altar-Kerzen brennen, manche/r der Anwesenden bringt thematisch etwas aus ihrem/seinem Fundus ein: Themen aus der Zeitung, Erklärung von Kirchenfesten oder der Namenstage, Erlebnisse in anderen Gemeinden, aktuelle Themen zum Diskutieren, biblische Geschichten in gut lesbarer, anschaulicher Übertragung, weitere Themen, Texte und Gedanken, aber manchmal wird – wie sie erzählen – statt dessen auch vor der Kirche spontan Löwenzahn gestochen, ...

Offen sind also nicht nur die Kirchentüren, sondern auch inhaltlich sind diese Treffen offen für alles und werden spontan gestaltet. Gelegentlich kommt der Organist vorbei und spielt ein wenig. Dann können die Anwesenden zuhören oder mitsingen.

Ein/e Pfarrer/in wird für die "Offene Kirche" nicht gebraucht.

Der religiöse Bezug kommt in den Themen, Texten und Gesprächen nicht ständig, aber immer wieder einmal zum Vorschein.

Die "Offene Kirche" endet geistlich, mit einem Gebet oder christlichen Text und mit dem gemeinsam gesprochenen Vater Unser. Es eignen sich aber auch die Abendgebet im EG (Nr. 852 ff.)

So bietet die "Offene Kirche" unter der Woche eine nette, zwanglose Gelegenheit, sich zu treffen, sowie durch die eingebrachten Themen manche Anregung. Durch ihr Kommen drücken die Teilnehmenden aber auch aus, dass ihnen ihre Dorfkirche und Gemeinde am Herzen liegen, und sie "beleben" die Kirche zwischen den Gottesdiensten spürbar. (Warm erleuchtete Kirchenfenster, Stimmen und vielleicht Orgelklang, Bewegung auf dem Kirchengrundstück.) Für ein kleines Dorf, das keine Durchgangsstraße hat und darum doppelt still ist, ist dies sicherlich belebend, schön und tröstlich.

Ähnliches wäre – falls sich das Kirchengrundstück eignet – auch gut denkbar als

Offene Kinderkirche

für Kinder, Eltern und Großeltern. Sie sind zu einer bestimmten Zeit eingeladen, auf dem Gelände der Kirche zu spielen, die Erwachsenen könnten sich solange unterhalten oder auch mitspielen. Bälle, Roller, Springseile etc könnten die Kinder selber mitbringen. Spiele wie Verstecken, Fangen usw. sind fast überall möglich.

Die "Offene Kinderkirche" könnte dabei der Ort sein zum gemeinsamen "Auftanken": Kakao und Kekse, eine Geschichte aus der Kinderbibel vorlesen oder aber aus einem schönen mitgebrachten Bilderbuch. Dazu könnten ebenfalls Kerzen angezündet und es könnte gesungen werden. Allerdings eignet sich nicht jede Dorfkirche + Umgebung dafür.

In manchen Kirchen gibt es ja sogar eine Spiel- und Mal-Ecke mit Kindertischen, die für die Offene Kinderkirche genutzt werden könnten.

Die Plauderbank – Ev. Johannesgemeinde Niederseelbach, Ev. Dekanat Rheingau-Taunus, EKHN

Einmal monatlich trifft man sich ab 16 Uhr auf der Plauderbank. Zwei Ehrenamtliche der Kirchengemeinde bringen Kaffee, Tee, Kuchen, Kekse mit und setzen sich einfach hin, erfreut, wenn andere sich dazu setzen. Dabei kann jede/r kommen und gehen, wann er/sie möchte. In den Gesprächen, die sich ergeben, kommen regelmäßig ganz von selbst auch Themen der Kirchengemeinde auf, da sie für das Dorf wichtig ist und die Mitarbeitenden sie ja durch ihre Personen quasi repräsentieren.



Dabei "wandert" die Plauderbank durch die beteiligten Dörfer – in der Form, dass in jedem Dorf schöne, geeignete Sitzgruppen gefunden werden konnten: auf einem Dorfplatz vor der Kirche, vor einem DGH, an einem schönen Aussichtspunkt etc. Bei ungünstigem Wetter trifft man sich in nahe gelegenen, geeigneten Innenräumen.

Die Gemeinde lädt dazu folgendermaßen ein:

Herzliche Einladung zur Plauderbank
Neue Termine für Oberseelbach und Niederseelbach!

Nach dem großartigen Erfolg im vergangenen Jahr möchten wir jetzt wieder mit der Plauderbank starten und hoffen auf genauso gute Resonanz. Ziel ist es an jedem letzten Dienstag im Monat ab 16:00 Uhr nach und nach in allen Ortsteilen der Gemeinde einen zwanglosen Austausch zu ermöglichen.

Dazu sind alle Mitmenschen von jung bis alt herzlich eingeladen, gemeinsam an der frischen Luft sich zu treffen. Jeder kann selbst entscheiden, wie lange er sich dazu gesellt. Es finden sich immer interessante Themen über die man sich in einer munteren Runde austauschen kann. **Frei nach dem Motto: "Oh verweile doch - es ist so schön"**

Unser nächsten Stationen:

Oberseelbach: 26. September, Sitzgruppe am DGH

Niederseelbach: 31. Oktober unter der Linde an der Johanneskirche / bei schlechtem Wetter in der Johanneskirche

Je nach Wetter führen wir die Tour auch im September und Oktober fort. Wir hoffen wieder auf trockenes Wetter und schöne gemeinsame Momente. Ein Picknickkorb mit Kaffee, Tee, Getränken und kleinem Gebäck steht bereit. Es darf aber auch gerne etwas mitgebracht werden. Wir freuen uns auf Sie!

2018 entstand die Idee der "chat bench" in England als eine Weise, um der Anonymität in Städten zu begegnen. Wer auf der gekennzeichneten chat bench sitzt, signalisiert damit, dass er für ein Gespräch auch mit fremden Menschen offen ist. Niederseelbach übernahm diese Idee in modifizierter Form am Ende der Coronazeit, als man Formen suchte, sich wieder treffen zu können, und zwar möglichst im Freien. Dann fanden die Gemeinden so viel Gefallen daran und es hatte so guten Zuspruch, dass sie es auch nach Corona beibehielten.

Meditationen | Texte | Lieder | ... SAMSTAGS UM SECHS

Die Ev. Kirchengemeinde Angersbach-Rudlos, Dekanat Vogelsberg, hatte 2022 folgendes Angebot:

"Einmal im Monat, immer samstags um Sechs am Abend, sind Sie eingeladen unter einem Motto zusammenzukommen, sich zu besinnen, Texten und Melodien zu lauschen und miteinander in Kontakt zu kommen.

Für ca. 45 Minuten wollen wir uns in Gemeinschaft einem kurzweiligen Thema widmen. Gedanklich eintauchen und einlassen, aber auch aktiv in Austausch kommen und eine gesellige Zeit erleben.

So vielfältig wie die Themen, sind auch die Abende geplant. An unterschiedlichen Orten, mit unterschiedlichem Programm und immer der Möglichkeit, im Anschluss einfach noch zu bleiben und den Abend gemütlich ausklingen zu lassen.

Auf Ihr Kommen freut sich ..."

Veranstaltungsorte: die beiden Kirchen in Angersbach und Rudlos, aber auch andere Orte und Plätze in den Dörfern

Themenbeispiele:

- Kunterbunte Frühjahrsgedanken Meditation zum Frühling:
Das Leuchten ist geweckt, Zuversicht blüht
- „Wo man singt, da lass dich nieder ...“ –
Volks- und Kirchenlieder gemeinsam singen
- Orgelkonzert mit Kurzgeschichte
- „Ich geb‘ dir meinen Segen mit ...“ –
Meditation zur Urlaubs- und Ferienzeit
- Sich auf den Weg machen – Ein (Bild-) Vortrag mit Musik
Menschen erzählen von ihrem Weg – von Höhen, Tiefen und Hoffnung.
- Buchvorstellung Rafik Schami: „Erzähler der Nacht“
- Geschichten von außergewöhnlichen Frauen –
Spannende Berichte von gestern und heute
- Zuversichtliche November-Gedanken – Meditation, Gedichte, Musik

Auch ein Mundart-Programm ist gut vorstellbar.

Im Herbst ein Abend mit historischen Fotos ...

Die Abende waren auch musikalisch gestaltet, z.B. durch Blockflötenkreis, Orgel, Akkordeon, Gesang, Klavier, Querflöte und sogar Harfe – das wird vielleicht nicht jedes Dorf in dieser Vielfalt bieten können. Aber manche Schulen haben Bläserklassen. Und wer sich umsieht, wird sicherlich Begabungen finden.

Die Abende klangen unterschiedlich aus mit:

- gemütlichem Beisammensein bei kunterbunten Fruchtsäften,
- kleinem Imbiss,
- "mit Sekt und Selters ins Gespräch kommen"
- gegrillten Würstchen

Solche Abende lassen sich sicherlich für die Kirchengemeinde im Dorf gut organisieren, am besten durch ein Team.

Werkzeugkasten Gottesdienst, Kirchenkreis Henneberger Land, EKM

Mitten in der Corona-Zeit, als wir keine Gottesdienste gemeinsam feiern durften, ermutigte die Jugendpfarrerin Anna Böck ihre Jugendlichen, einen Gottesdienst selbst zu feiern, und schrieb dazu unter anderem (hier gekürzt):

Gottesdienst überall –

Eine Anleitung zum Gottesdienst von Jugendpfarrerin Anna Böck

Wenn Gottesdienste ausfallen, kann das ein Problem sein. Jedes Problem hat im Kern aber immer auch eine Chance. Die ausfallenden Gottesdienste bergen im Kern die Chance, einmal zu entdecken, wie ich denn selbst gerne Gottesdienst feiere.

Wir haben dir einmal mehrere Möglichkeiten zusammengestellt.

Damit Du Dich im Wald der Möglichkeiten nicht verlierst, geht's auch ganz strukturiert mit unseren Flussdiagrammen, sogenannten „Flowcharts“.

(Siehe die folgenden Seiten.)

Du hast mehrere Möglichkeiten. Und wenn ich du sage, meine ich auch Sie und euch. Egal, was du machst, zunächst brauchst du ein bisschen Vorbereitung:

1. Bereite den Raum vor, wie du es magst: Räume auf! Zünde eine Kerze an! Stelle Blumen hin! Such dir einen bequemen Sessel – nein, es muss keine harte Kirchenbank sein! Gehe in die Natur (nach den geltenden Bestimmungen)!

2. Plane deinen Gottesdienst! Wähle deine Zeit und deine Form aus. Du kannst:

- Einen Fernsehgottesdienst schauen
- Eines der vielen online-Angebote wählen.*
 - Einen Gottesdienst feiern, wie wir ihn feiern. Hier sind zwei Beispiele, für die wörtlichen Abläufe der Gottesdienste, die im Kirchenkreis am Sonntag von Pfarrerinnen und Pfarrern gefeiert werden.*

• Eine simple Andacht feiern, wie sie zu Dir passt. (...) Eine Andacht besteht daraus, dass ich zu Gott rede und er zu mir. Das kann mit Gebet, Musik und Bibel lesen geschehen. Der Predigttext für Sonntag ist (...). Eine Anleitung, wie du den Text bedenken kannst, findest du hier...* Danach gehen wir auch in der Kirche vor. Wir beten im Gottesdienst nach den Gebeten der VELKD. Diese findest du hier ...* Du kannst Dir aber vorher auch überlegen, wofür du dankbar bist und was du Gott sonst so sagen möchtest. Wenn es dir hilft, schreib Stichworte auf Zettel und verteile sie vor dir.

* Zu diesen Punkt gab sie Links zum Anklicken.

3. In den meisten Gottesdienst- und Andachtsformen spielt die Musik eine große Rolle. Sie schafft es, unser Herz noch einmal ganz anders anzusprechen, als Worte das jemals schaffen. Damit kann Musik zum Helfer werden, mit Gott ins Gespräch zu kommen. Es ist gut, sich deshalb noch einmal extra darüber Gedanken zu machen.

Wie willst Du Musik machen? Selbst oder mit Hilfe moderner Medien? Suche Noten und Texte heraus, stelle eine Playlist zusammen! Welche Lieder nimmst du am Besten? Du darfst jetzt frei nach deinem Geschmack bestimmen. Niemand kontrolliert dich. Auch die Unterscheidung nach Kirchenliedern oder sogenannten „weltlichen“ Liedern gilt nicht. Frage dich, ob dir das Lied hilft, mit Gott ins Gespräch zu kommen darüber, was dich gerade beschäftigt.

<https://www.kirchenkreis-henneberger-land.de/kontakt-und-service/aktuelles/gottesdienst-werkzeugkasten.html> (am 7.2.2023)

In den NBR wird es gewiss immer "normale" Gottesdienste geben. Hoffentlich ziehen sich unsere Gemeinden und Gemeindeglieder nicht daraus zurück, Gottesdienst gemeinsam zu feiern – auch an anderen Orten als im eigenen Dorf. Weder der Flachbild-Fernseher noch der Wald sind vollwertiger Ersatz für einen Kirchenraum und die versammelte Gemeinde mit ihrer jeweiligen Atmosphäre. Und "Brüder und Schwestern" im Glauben sind wir nicht nur zwischen unseren eigenen Ortsschildern. Natürlich stehen uns sämtliche Kirchen offen. Die jeweiligen Ortsgemeinden werden sich über alle freuen, die zusätzlich kommen und den Kreis der Feiernden vergrößern – die Pfarrerinnen und Pfarrer ebenso!

Wenn alles gut geht, fühlen wir uns im NBR nach einiger Zeit an allen Orten zuhause, haben überall gute Bekannte und freuen uns, wenn wir sie sonntags sehen.

Aber vielleicht leiden doch manche darunter, wenn die eigene Kirche immer wieder wochenlang dunkel und verlassen da liegt. Das muss nicht sein!

In Absprache mit dem Kirchenvorstand und/oder dem Verkündigungsteam können Sie auch in Ihrem Dorf die Kirche immer wieder mit Leben füllen. Zum Beispiel gottesdienstliche Feiern als Gruppe selbst gestalten. Dazu soll der "Werkzeugkasten" Mut machen. Dieses Vorgehen für Jugendliche zuhause lasse ich so stehen – vielleicht ist es auf Dorf-Gemeinden übertragbar, vielleicht auch nicht. Aber es kann ermutigen, auch selbst in der Kirche zuhause immer wieder einmal gottesdienstliche Feiern zu organisieren und vorzubereiten. Sie können ja eine andere Form haben: Wir kennen das schon vom jährlichen Weltgebetstag. Auch dieser Gottesdienst benötigt keine/n Pfarrer/in, sondern nur das Heft in ausreichender Stückzahl und Menschen, die damit feiern.

Ähnlich funktioniert die "Gemeindeagende Egel" aus der EKM (Ev. Kirche Mitteldeutschlands), die ab 2009 nach und nach in insgesamt 7 Bänden erschien, für alle Sonntage und Festzeiten im Kirchenjahr. Der Gottesdienst wird – am besten im Kreis um den Altar – von mehreren Sprecher/innen abwechselnd vorgelesen. Dazu braucht man nicht vor der Gemeinde zu stehen (nicht jede/r steht gerne vorne, hier kann man auch sitzen bleiben). Statt Predigt regen dabei oft Fragen die Gemeinde zum Gespräch miteinander an. (Alternativ könnte aber auch eine aktuelle Lesepredigt benutzt werden, wie sie für Lektor/innen und Prädikant/innen veröffentlicht werden.¹)

Allerdings sage ich hier ausdrücklich "gottesdienstliche Feier" und nicht "Gottesdienst". Denn um einen öffentlichen Gottesdienst mit einer Gemeinde zu feiern, gibt es in der EKH und in den anderen Kirchen die Voraussetzung, dass man eine kirchliche Ausbildung (Lektor/in, Prädikant/in) hat und von der Kirche zum Leiten von

¹ Predigten vieler Pfarrer/innen sind schon vor dem jeweiligen Sonntag im Internet veröffentlicht. Sie könnten zur gottesdienstlichen Feier mitgenommen und dort vorgelesen werden.

Außerdem werden Predigten für Prädikant/innen und Lektor/innen herausgegeben, s. folgende Links:

<https://www.lektoren-praedikanten.de/service/lesepredigten>

<https://shop.gottesdienstinstitut.org/und-vieles-mehr/lesegottesdienste.html>

<https://www.ekkw.de/service/gemeindeentwicklung/lektorenpredigt.php>

<https://www.predigtvorlagen.de/startseite/>

<https://www.velkd.de/gottesdienst/lesepredigt.php>

Dieses Material ist kostenpflichtig, kann aber z.B. durch die Gemeinden bezogen und bereit gelegt werden. Natürlich könnte auch ein/e Lektor/in oder Prädikant/in gebeten werden, den Gottesdienst in der eigenen Dorfkirche zu leiten. – Aber lassen Sie sich ruhig auch auf das Predigtgespräch mit Impulsfragen ein.

Gottesdiensten beauftragt wurde.² Eine Andacht dagegen braucht keine derartige Ausbildung; vielleicht sind diese gottesdienstlichen Feiern eher als sonntägliche Andachten zu verstehen. Wenn sie dazu verhelfen, dass die Gemeinde nicht immer nur vereinzelt vor Fernseh-Bildschirmen feiert, sondern auch als Gemeinschaft vor Gott zusammenkommt, sind sie sicherlich sinnvoll, auch wenn sie den Gottesdienst im NBR, der von Pfarrer/innen und ausgebildeten und beauftragten Lektor/innen und Prädikant/innen verantwortet wird, nicht ersetzen. Sie ergänzen eher das Gemeindeleben durch eine weitere Form und haben dabei den Stellenwert von Andachten.

Eine Vorlage dafür bietet die "Gemeindeagende Egel", von deren Texten hier nur 2 Beispiele zu finden sind, eins von mir umgearbeitet, das andere selbst entworfen. Bis zum Ende des Jahres – nach dem 2. Teil meiner Studienzeit – werden gewiss noch weitere ins Internet eingestellt, die in ähnlicher Weise benutzt werden können.

Ähnlich ist das Gottesdienst-Buch der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen gemeint "Kommt, atmet auf", eine Handreichung für den Gottesdienst, von der mir Bd. 2 vorliegt, erschienen 2021. Hier gibt es anstelle der Predigt jeweils zwei kurze Betrachtungen zum Vorlesen, zwischen denen man wählen kann. Dazu eine kurze Liturgie – dies allerdings nicht für jeden Sonn- und Festtag des Kirchenjahres, aber doch für alle seine Jahreszeiten, wohl in der Annahme, dass eine Dorfgemeinde nicht ausschließlich und an jedem Sonntag in ihrem eigenen Dorf alleine feiert oder feiern sollte. Die Entwürfe für die einzelnen Sonntage sind unter

<https://cncloud.evlks.de/Download.zul?item=9c4c3e88-73b1-40c4-9025-9266262f9a97>

eingestellt und für alle Interessierten zugänglich.

Wenn ich im Folgenden Vorschläge mache für gottesdienstliche Feiern im Dorf, dann also als ein Angebot zusätzlich zu allem, wozu Ihr Nachbarschaftsraum Sie einlädt. Denn so ist es gedacht: nicht als die Alternative, die an der Kirche von früher festhalten will, sondern als eine Ergänzung, falls Sie auf Ihre gewohnte Gemeinschaft vor Ort nicht verzichten möchten und falls Sie wollen, dass man in Ihrer Kirche weiterhin Licht leuchten sieht.

² Auszug aus der Lebensordnung der EKHN:

109 Der Kirchenvorstand ist für die Gottesdienstordnung verantwortlich.

112 Pfarrerinnen und Pfarrer oder zur öffentlichen Wortverkündigung Beauftragte leiten den Gottesdienst nach den dafür geltenden Ordnungen. Sie sollen andere Mitarbeitende in die Gestaltung einbeziehen. Pfarrerinnen und Pfarrer sind auch für den Kindergottesdienst und für Jugendgottesdienste verantwortlich.

113 Die Verkündigung im Gottesdienst deutet die heutige Lebenswirklichkeit im Licht des Evangeliums, wie es die Heilige Schrift bezeugt. Wer predigt soll sich in der Regel an die Ordnung der vorgeschlagenen Predigttexte halten.

114 Die Gestaltung ist mit den jeweils verantwortlichen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern zu planen. Die Lieder für den Gottesdienst werden in der Regel aus dem Evangelischen Gesangbuch sorgsam und angemessen ausgewählt. Die Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker sollen die Gottesdienstgemeinden aber auch mit altem und neuem Liedgut aus der weltweiten Christenheit vertraut machen.

115 Für die gottesdienstlichen Lesungen soll grundsätzlich der Text der Lutherbibel verwendet werden. Andere Übersetzungen sind als solche zu nennen.

116 Die Bestimmungen über die liturgische Kleidung sind einzuhalten.

Gewiss wird Gott sich freuen, wenn der Glaube, die Hoffnung, die Liebe überall lebendig sind: in unseren privaten Wohnungen und Häusern, in den kleinen und großen Kirchen, in den Nachbarschaftsräumen, in den Dekanaten und natürlich auch in der Ökumene weltweit.

Hier habe ich einige Ideen für die Ebene "mein Dorf" für Sie gesammelt. Wenn Sie sich umschaun, werden Sie gewiss weitere finden. Die folgenden Ideen benötigen fast alle wenig Vorbereitung – bitte bedienen Sie sich!

Eine weitere Ermutigung zu gottesdienstlicher Feier sei das Fließdiagramm des oben schon beschriebenen Gottesdienstes für junge Leute zum privaten Gebrauch während der Coronazeit – bereitgestellt von Jugendpfarrerin Anna Böck aus dem Kirchenkreis Henneberger Land.

<p>Für die Genehmigung der Übernahme und Veröffentlichung des "Werkzeugkasten Gottesdienst" danke ich herzlich Pfarrerin Anna Böck sowie Jenny Kirchner, E-Mail: info@foxgrafics.com, die das Flowchart dazu erstellt hatte.</p>

Gottesdienste mit der Gemeindeagende Egel

Die Idee:

Die Gemeinde feiert auch ohne Pfarrer/in, evtl. auch ohne Lektor/in oder Prädikant/in. Eine besondere inhaltliche Vorbereitung Einzelner ist nicht nötig.

Statt Predigt: Impulsfragen für ein Gespräch

Möglich wäre es aber auch, stattdessen eine vorbereitete Predigt (wie sie für den Lektorendienst veröffentlicht werden) zu verlesen.

(Zur kirchenrechtlichen Seite, Absprache mit dem KV, öffentliche Wortverkündigung nach den Kirchengesetzen etc. siehe Kapitel "Werkzeugkasten".)

Ich stelle mir vor:

Zeit: Die Gemeinde oder auch eine Gruppe der Gemeinde verabredet bestimmte Sonntage, z.B. immer der 1. pro Monat, bzw. einen bestimmten Rhythmus, vor- oder nachmittags.

Statt Sonntag könnte man auch den Samstag dafür verabreden.

Kurz vor dem Gottesdienst kann per WhatsApp-Gruppe des Dorfes noch einmal daran erinnert werden. Statt auf Männer und Frauen, können die Texte auch beliebig anders verteilt werden.)

Ort: Die Gemeinde sitzt möglichst im Halbkreis um den Altar. Vielleicht erlauben die Kirchenbänke diese Sitzordnung, oder man stellt Stühle (oder nimmt die Sitzordnung so, wie sie eben gegeben ist).

Möglich ist auch: Die Gemeinde sitzt draußen vor der Kirche unter dem blühenden Kirschbaum oder im Gemeindehaus etc. Alles ist möglich.

Den Gottesdienst feiert man dann so ähnlich wie einen Gottesdienst zum Weltgebetstag, mit verteilten Rollen. Dazu hat jedes Gemeindeglied ein kleines Heftchen mit dem gesamten Ablauf.

Die **Lieder und Musik** können natürlich von der Orgel oder einem anderen Instrument begleitet werden. Sie können aber genauso gut frei angestimmt werden oder durch ein Handy mit Bluetooth-Lautsprecher angehört oder dabei evtl. mitgesungen werden.

Für den **Altar** wäre schön:

- eine weiße Decke
- angezündete Kerzen
- Blumen
- Kreuz
- Bibel
- evtl. Parament in der Farbe entsprechend der Kirchenjahreszeit, siehe unter <https://www.kirchenjahr-evangelisch.de/#2023-5-0-0>
- ggf. ein Handy mit Bluetooth-Box zur musikalischen Begleitung

Für alle anwesenden Gemeindeglieder:

- 1 Heftchen mit den Texten des Gottesdienstes
- 1 EG und ggf. 1 EG+

Im Winter sollte der Raum geheizt sein.

Woher kommt die Idee?

Im Kirchenkreis Egel (Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, EKM) kam 2009 die Idee auf, am Tag des offenen Denkmals in allen Kirchen gleichzeitig Gottesdienst zu feiern. Natürlich gab es dafür nicht genügend Pfarrer/innen, Prädikant/innen und Lektor/innen. Darum wurde ein Gottesdienst entwickelt und veröffentlicht, den die Gemeinden überall auch alleine feiern konnten.

Daraus entstand der Gedanke, für alle Sonntage des Kirchenjahres eine entsprechende Gottesdienst-Vorlage zu erarbeiten, die „Gemeindeagende Egel“.

Sie erschien in 7 Heften, die den Gemeinden in Gemeindestärke zur Verfügung gestellt wurden und die auch heute dort teilweise benutzt werden.

Die „Gemeindeagende“ erhielt 2009 den Publikumspreis der Zukunftswerkstatt Kassel. Die Präses der Synode der EKD, Katrin Göring-Eckardt, gratulierte den Preisträgern: "Ein Energieschub für die Ehrenamtlichen, eine neue Verbundenheit mit der Ortsgemeinde, doppelt so viele Gottesdienstbesucherinnen und -besucher: Das Projekt ‚Gemeindeagende‘ ist ein wahres Aushängeschild für den einladenden, fröhlichen Protestantismus."

Eine ähnliche Idee verwirklichte die Ev.-Lutherische Landeskirche Sachsens (EvLKS) mit ihrem Gottesdienst-Buch „Kommt, atmet auf. Gottesdienste für jede Gelegenheit“, von dem mir Band 2 vorliegt, erschienen 2021. (Der 1. Band erschien 2013 und ist vergriffen.)

Band 2 enthält 20 (wie das Vorwort sagt) „kleine“ Gottesdienste, nicht für jeden Sonntag, aber doch für die Kirchenjahres- sowie Tageszeiten und für manche Themen. Jedes Gemeindeglied bekommt dieses Gottesdienst-Buch in die Hand, in dem auch alle Liedtexte mit abgedruckt sind. Für jeden Gottesdienst gibt es zwei alternative "Auslegungen" anstelle einer Predigt. (Im Internet unter www.kommt-atmet-auf.de)

Auch Helmut Gross, Bad Camberg, Pfarrer i.R. der EKHN, entwickelt und benutzt in Reinborn im Taunus seit 2017 Faltpfalter zu einer liturgisch gestalteten Feier für einen Hauskreis, aber auch für die Gemeinde. Siehe oben, Abschnitt "Den Sonntag begrüßen".

Alle diese Faltpfalter, Hefte und Bücher möchten Gemeinden oder auch Gemeinde-Gruppen in die Lage versetzen, eine gottesdienstliche Feier im größeren oder kleineren Kreis selbstständig durchzuführen.

Meine Ausarbeitungen benutzen vor allem die Gemeindeagende Egel, modifizieren sie aber so, wie es für meine Gemeinden praktikabel ist. (Sprecher/innen-Wechsel zwischen mehreren Personen, Berücksichtigung des EG+, sprachliche Modernisierung etc.) Manche dieser Gottesdienste sind in meinen oder anderen Gemeinden bereits erprobt.

Hier nur 2 Beispiele. Weitere Sonntage werden folgen.

Sonntag Rogate

4 Sprecher/innen
Männer – Frauen
Alle
Orgelspieler/in – oder anderes Instrument – oder Handy mit
Lautsprecher

Musik zu Beginn

- 1 Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft,
noch seine Güte von mir wendet.
- 2 Das ist der Wochenspruch zum heutigen Sonntag
Rogate! – das heißt: Betet.

Alle: Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft,
noch seine Güte von mir wendet.

Lied: EG 334 (Danke für diesen guten Morgen)
oder: **EG 324, 1 - 7** (Ich singe dir mit Herz und Mund)

- 3 Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters
und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen.

- 4 Lasst uns Gott loben mit Worten aus **Psalm 95**

Männer: Kommt herzu, lasst uns dem Herrn frohlocken
und jauchzen dem Hort unsres Heils!

Alle: Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen
und mit Psalmen ihm jauchzen!

Frauen: Denn der Herr ist ein großer Gott
und ein großer König über alle Götter.

Männer: Denn in seiner Hand sind die Tiefen der Erde,

und die Höhen der Berge sind auch sein.

Frauen: Denn sein ist das Meer, und er hat's gemacht,
und seine Hände haben das Trockene bereitet.

Männer: Kommt, lasst uns anbeten
und knien und niederfallen vor dem Herrn,
der uns gemacht hat.

Frauen: Denn er ist unser Gott und wir sein Volk
und Schafe seiner Weide.

Alle: Ehr sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. – Amen.

1 Wir beten:
Barmherziger Gott und Vater,
wir kommen zu dir.

2 Wir bringen mit,
worüber wir uns gefreut haben.

--- *Stille* ---

3 Wir bringen mit,
worüber wir uns geärgert haben.

--- *Stille* ---

4 Wir bringen mit, was uns Sorgen macht
oder sogar Angst.

--- *Stille* ---

1 Gott, schenke du uns Ruhe und Besinnung,
damit wir hören, was du uns sagen willst.

2 Vor dir sehen wir unser Leben in einem anderen Licht.

- 3 Gott, lass uns fühlen, dass du uns nahe bist,
heute, morgen und allezeit.
- 4 Lass uns nicht nur wissen, sondern auch fühlen,
dass wir einander Brüder und Schwestern sind.
Denn du bist unser aller Vater.

Alle: Amen.

- 1 Wir lesen Worte Jesu aus dem **6. Kapitel**
des **Matthäus-Evangeliums**

- | | |
|---|---|
| 2 | Jesus sagte:
Euer Vater weiß, was ihr braucht, bevor ihr ihn bittet.
Darum sollt ihr <u>so</u> beten: |
| 3 | Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt. |
| 4 | Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. |
| 1 | Unser tägliches Brot gib uns heute. |
| 2 | Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. |
| 3 | Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen. |

- 4 Herr, dein Wort ist unsres Fußes Leuchte...

Alle: ... und ein Licht auf unserm Weg. Halleluja.

- 4 Wir bekennen unseren Glauben.

Alle: *Glaubensbekenntnis (EG 804)*

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen ...

Lied EG 262 (Sonne der Gerechtigkeit)

Anregungen für ein Predigtgespräch:

*Kennen Sie ein schönes Gebet,
egal ob Morgen-, Tisch- oder Abendgebet,
egal ob für Erwachsene oder Kinder?*

*In welchen Momenten des Tages oder des Lebens
beten Sie am liebsten? (Falls Sie darüber sprechen möchten.)*

*Beten Sie eher mit eigenen Worten
oder beten Sie lieber vor-formulierte Gebete?*

*Welcher Gedanke ist Ihnen beim Vater Unser besonders
wichtig? Immer derselbe? Oder jedes Mal ein anderer?*

*Was bedeutet für Sie die Bitte
" Unser tägliches Brot gib uns heute"?*

Martin Luther sagte:

*"Bete, als ob alles Arbeiten nichts nützen würde.
Und arbeite, als ob alles Beten nichts nützen würde."*

Lied: EG 533 (Du kannst nicht tiefer fallen; Mel.516)
oder **EG + 102** (Da wohnt ein Sehnen tief in uns)

- 1 Lasst uns beten. (Wir stehen dazu auf.)
----- (bitte aufstehen)-----
- 2 Gott, du willst, dass wir beten.
Wir möchten uns dir ganz anvertrauen.
- 3 Wir glauben, dass du uns hörst
und mit den Augen deiner Liebe ansiehst.
- 4 Deswegen bringen wir unsere Sorge vor dich:
unsere Sorge um diese Welt,

die Sorge um die Menschen
und die Sorge um uns selbst.
Wir rufen zu dir:

Alle Herr, erbarme dich!

1 Gott, du hast die Welt schön erschaffen.
Schenke, dass wir gerecht teilen,
damit alle Menschen und Tiere genug Nahrung finden.
Wir rufen zu dir:

Alle Herr, erbarme dich!

2 Schenke uns Menschen Sehnsucht nach Frieden
und gute Ideen, wie man Frieden erreichen kann.
Wir rufen zu dir:

Alle Herr, erbarme dich!

3 Gib den Menschen, was sie wirklich brauchen:
das tägliche Brot, ein Dach über dem Kopf,
Arbeit – gute Freunde – Wertschätzung,
Vertrauen in die Gerechtigkeit.
Wir rufen zu dir:

Alle Herr, erbarme dich!

4 Wir legen dir die ans Herz, die wir lieben
und mit denen wir leben:
Lass sie deine Nähe und Hilfe erfahren.

1 Gib uns das nötige Fingerspitzengefühl
für den Umgang miteinander,
damit wir erkennen, wo unsere Hilfe benötigt wird.

2 Öffne du unsere Herzen und Sinne, damit wir
lernen zu hören, was du uns sagen willst.

In der Stille bringen wir vor dich,
was uns im Innersten bewegt:

----- Stille -----

*(Hier sollte ein kurzer Moment sein für stille persönliche Bitten.
Bitten, die sich aus der aktuellen Lage ergeben
oder aus dem, was Ihnen auf dem Herzen liegt,
können natürlich auch laut ausgesprochen werden.)*

3 Lasst uns in das Gebet einstimmen,
das uns Jesus Christus geschenkt hat:

Alle: Vater unser im Himmel...

Abkündigungen – Gibt es etwas bekanntzugeben?

Lied EG 324, 13 – 14 (Ich singe dir – Eingangslied)
oder **EG 171** (Bewahre uns, Gott)

4 Wenn wir gehen,
dann lasst uns in die neue Woche mitnehmen:
den Frieden Christi,
die Liebe Gottes
und die Stärkung des Heiligen Geistes.

**Alle: Es segne und behüte uns
der allmächtige und barmherzige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.**

Musik zum Ausgang

*Cordula Michaelsen, nach der Vorlage:
Gemeindeagende Egeln zum Sonntag Rogate*

Zum Jahreswechsel

4 Sprecher/innen

Männer – Frauen

Alle

Orgelspieler/in – oder anderes Instrument – oder Handy mit Lautsprecher

Vor dem Gottesdienst bitte folgende Gegenstände bereitlegen, die hoffentlich in der Nähe zu finden sind:

1 Stein, 1 Kerze (notfalls Altarkerze, besser wäre eine kleinere Kerze), 1 Taschentuch, 1 Blume (notfalls ein Blütenkopf vom Altarstrauß)

Musik zu Beginn

1 Wir feiern diesen Gottesdienst zur Jahreswende
im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Hl. Geistes.

Alle: Amen.

Lied: EG 58, 1-3 und 7 und 11 (Nun lasst uns gehn u. treten)
oder: **EG 175** (Kanon: Ausgang und Eingang)

2 Wir sprechen im Wechsel Worte aus **Psalm 121**

Frauen: Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.
Woher kommt mir Hilfe?

Männer: Meine Hilfe kommt vom HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat.
Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.

Frauen: Siehe, der Hüter Israels
schläft noch schlummert nicht.
Der HERR behütet dich.

Männer: Der HERR ist dein Schatten
über deiner rechten Hand,
dass dich des Tages die Sonne nicht steche
noch der Mond des Nachts.

Frauen: Der HERR behüte dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele.

Alle: Der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit!

Männer: Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,

Alle: wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

3 Lasst uns beten:
Gott, du bist der Ursprung aller Zeit.
Wir möchten das vergangene Jahr bedenken
und es zurücklegen in deine Hand.

4 Unser neues Jahr empfangen wir von dir.
Das möchten wir uns bewusst machen.
Du schenkst uns Zeit,
Zeit für uns selbst,
Zeit für andere
und Zeit für dich.

1 Lass uns jetzt hier zur Ruhe finden
Lass uns dem nachspüren, was du uns schenkst.
Gott, öffne unsere Herzen und Sinne für dich,
für deine Nähe.

Alle Amen.

2 Wir lesen Worte aus dem Buch Prediger Salomo,
Kapitel 3, in der Übersetzung "Hoffnung für alle":

3	Jedes Ereignis, alles auf der Welt hat seine Zeit:
4	Geborenwerden und Sterben, Pflanzen und Ausreißen,
1	Töten und Heilen, Niederreißen und Aufbauen,
2	Weinen und Lachen, Klagen und Tanzen,
3	Steine <u>werfen</u> und Steine <u>sammeln</u> ,
4	Umarmen und Loslassen, Suchen und Finden,
1	Aufbewahren und Wegwerfen, Zerreißen und Zusammennähen,
2	Schweigen und Reden, Lieben und Hassen, Krieg und Frieden. Das alles hat seine Zeit.

(nach einer kleinen Pause:)

3 Wir denken über diese Worte aus der Bibel nach.
Ja, so ist es:
Vieles Gegensätzliche füllt unser Leben.
Schönes – und Schweres.

4 Wir denken an unser vergangenes Jahr.
Wir schließen den alten Kalender
und legen ihn weg.
Aber dabei denken wir zurück an manches,
was im alten Jahr war.

1 Vier Dinge können uns helfen,
uns zu erinnern.

Zum Beispiel dieses **Taschentuch**.

(Legt das Taschentuch auf den Altar.)

2 Dieses Taschentuch kann für alle Tränen stehen,
die wir im abgelaufenen Jahr geweint haben.
Oder die wir nicht geweint,
sondern in uns verborgen haben.

3 Vielleicht haben wir einen lieben Menschen verloren
mussten Abschied nehmen,
mussten eine Trennung ertragen.

4 Vielleicht haben wir Enttäuschung erlebt
oder Verzweiflung erlitten.
So mancher Traum hat sich zerschlagen in diesem Jahr.

1 Ein Taschentuch auch für die Tränen,
die wir für andere vergossen haben,
wenn wir sahen, dass es ihnen nicht gut ging.

2 Tränen der Erinnerung an schöne Zeiten,
die nie mehr wiederkehren.

3 Ein Taschentuch auch für die Tränen,
die wir heruntergeschluckt haben,
die niemand sehen sollte.

4 Tränen, die es gewiss für jede und jeden von uns gab.
Sie stehen unter der Verheißung aus Offenbarung 21:

<p>1 Gott, der Herr, wird abwischen alle Tränen von unseren Augen und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein. Siehe, ich mache alles neu.</p>
--

- 2 Und vielleicht können wir sie in dieser Hoffnung
in Gottes Hand hineinlegen
und getröstet weitergehen, auf seine Zukunft zu.
- 3 Zum Taschentuch legen wir diesen **Stein**.
(*Stein auf den Altar legen.*)
- 4 Einen Stein für alles, was schwer auf uns gelastet hat
in diesem Jahr.
Für Befürchtungen.
- 1 Für Sorgen, die uns bedrückt haben,
für unsere Ängste und Zweifel, die an uns nagten.
- 2 Er steht auch für alle Menschen,
die es uns schwer machen.
Und für die vielen Momente,
wo wir uns selbst im Wege stehen
und uns das Leben selbst schwer machen.
- 3 Der Stein steht für die Hindernisse auf unserem Weg,
so dass wir nicht so weitergehen konnten,
wie wir wollten.
- 4 Lebenswege sind manchmal steinig und holperig.
Wir denken auch an Schmerzen und Krankheit,
die wir ertragen mussten
oder die wir mit anderen Menschen mitgetragen haben.
- 1 Dazu sagt ein kleines Gedicht:

- | |
|--|
| <p>2 Meinst du, es läge auf der Straße deines Lebens
auch nur <u>ein</u> Stein, <u>ein</u> hindernder, <u>vergebens</u>?!</p> <p>3 Er mag nun hässlich groß sein oder klein,
glaub nur: Da, wo er liegt, da <u>muss</u> er sein.</p> |
|--|

4 Gewiss nicht, um dein Weitergehen zu hindern,
gewiss nicht, um deinen Mut zu mindern.

1 Nur darum lege in den ebenen Sand
des Weges ihn dir eine güt'ge Hand,
damit du dir den Stein recht sollst beschauen
und dann mit Gott in gläubigem Vertrauen
darüber reden sollst und sollst ihn fragen,
was er dir mit dem Hindernis will sagen.

2 Und bist du Gott an jedem Stein begegnet,
so hat dich Gott genug gesegnet.

3 Ja, mögen uns auch die Steine
im Leben zum Segen werden.

4 Und als dritten Gegenstand nehmen wir eine **Kerze**.

(Eine brennende Kerze zu Stein u. Taschentuch stellen.)

1 Die Kerze kann uns daran erinnern,
dass manches unser Leben hell gemacht hat.

2 Erhellende Erkenntnisse,
die uns ein Stück weiterbrachten.

3 Begegnungen, die unsere Herzen licht und froh machten.

4 Vielleicht konnten wir in bestimmten Situationen erfahren,
dass Gottes Wort uns solch ein Licht war.

1 Ins neue Jahr gehen wir mit der Zuversicht,
dass unser Herr Jesus Christus
das Licht der Welt ist
und dass deshalb unser Weg nicht dunkel ist.

2 Und schließlich: **eine Blume**.

(Eine Blume/Blüte auf den Altar legen.)

- 3 Eine Blume für alles, was in diesem Jahr aufgeblüht ist.
In unserem Garten,
unter unseren Händen.
- 4 Vielleicht sind auch Menschen durch uns "aufgeblüht".
- 1 Eine Blume: Für alles Schöne, Stärkende,
was uns hat blühen lassen:
- 2 Momente des Glückes und der Erfüllung.
Alle Liebe, die wir erfahren haben,
und schenken konnten.
- 3 Für das Vertrauen,
das andere uns entgegengebracht haben,
und für alle gute Nähe, die wir gespürt haben.

Anregungen für Ihr Gespräch:

*Vielleicht möchten Sie einander noch ein wenig erzählen,
woran Sie besonders denken, wenn sie das alte Jahr beenden
und das neue beginnen.*

*Natürlich muss das nicht unbedingt sein,
aber wenn Sie möchten, ist hier ein guter Moment dafür.*

Dann weiter:

- 4 Tränen – und Hindernisse –
Lichtvolle Momente – und das, was erblüht ist, ...

all das, was wir erlebt haben,
ist nun ein Teil unserer Lebensgeschichte
und unserer Persönlichkeit.
- 1 Unsere Kalender schließen wir.
Aber die Erfahrungen bleiben
und lassen uns wachsen und reifen.

- 2 Und wenn eben dieser Text sagte:
„Bist du Gott an jedem Stein begegnet,
so hat dich Gott genug gesegnet“, ...
- 3 ... so können wir mit demselben Recht auch sagen:
Bist du in deinen Tränen – bist du im Licht –
und bist du in den Blumen Gott begegnet,
so war dein Jahr genug gesegnet.
- 4 Und genauso kann es im neuen Jahr auch wieder sein.
Denn wir sind ja kein Spielball der Zeit.
Der Apostel Paulus sagt in Römer 12:

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.
--

- 1 Das heißt: Wir haben eine Kraft.
Wir sind nicht hilflos allem ausgeliefert,
wir können die Welt mitgestalten.
- 2 Umweltschutz, Gerechtigkeit
und dass Armut weniger wird,
das liegt uns am Herzen.
Dazu können wir beitragen.
- 3 Wir können uns neben die Menschen stellen,
die in unserer Gesellschaft
nicht genügend Achtung erfahren,
denn das ist Unrecht.
- 4 Wir haben die Kraft, Frieden zu stiften
und Liebe zu schenken –
als Einzelne, als Gemeinde, als Kirche,
sind wir eine Kraft zum Guten.

- 1 Daran erinnert uns Paulus mit seinen Worten.
Sei tapfer.
Sei mutig.
Du hast Kraft. Dem Bösen zu widerstehen.
Das Gute zu tun.
- 2 Das Böse kannst du in seine Schranken weisen,
vielleicht sogar besiegen
oder verwandeln.
- 3 Lassen wir das neue Jahr nicht nur über uns ergehen,
sondern nutzen wir unsere gemeinsame Kraft
zu Guten.
Dazu schenke uns Gott seinen Segen.

Lied + 111 (Meine Zeit steht in deinen Händen)
oder **EG + 6** (Von guten Mächten wunderbar geborgen)

4 Lasst uns beten. (Wir stehen dazu auf.)

- - - - - (*bitte aufstehen*) - - - - -

- 1 Im Wandern durch die Zeiten, Gott,
sind wir oft unsicher, was uns erwartet.
Hoffnungen, aber auch Sorgen begleiten unseren Weg.
- 2 Aber was wir auch fühlen:
Wir gehen diesem Weg nicht allein.
Lass uns deine Gegenwart spüren.
So rufen wir gemeinsam:

Alle: Herr, erbarme dich.

- 3 Wenn wir uns klein und schwach fühlen,
schenke uns Kraft.
Schenke uns Hoffnung,
wenn uns alles aussichtslos scheint.
- 4 Schenke uns die Großzügigkeit zu verzeihen.
Schenke uns Besonnenheit,
wo wir urteilen oder entscheiden.
So rufen wir gemeinsam:

Alle: Herr, erbarme dich.

- 1 Den Menschen, die krank sind,
denen, die arm sind,
denen, die alleine sind,
denen, die Hilfe brauchen,
denen schenke Hilfe.
Dass sie neu aufblühen können
zu einem Leben in neuer Freude.
- 2 Denen, deren Leben zuende geht, öffne deine Ewigkeit,
so dass sie neu aufblühen in deinem Reich.
Wir rufen gemeinsam:

Alle: Herr, erbarme dich.

*(Hier sollte ein kurzer Moment sein für stille persönliche Bitten.
Bitten, die sich aus der aktuellen Lage ergeben
oder aus dem, was Ihnen auf dem Herzen liegt, können
natürlich auch laut ausgesprochen werden.)*

- 3 Lasst uns mit den Worten beten,
die uns Herr Jesus Christus gelehrt hat:

Alle: Vater unser im Himmel...

Abkündigungen – Gibt es etwas bekanntzugeben?

Lied EG 395 (Vertraut den neuen Wegen)

oder **Geh unter der Gnade** (leider nicht im EG oder EG +)

*ggf. Text des Liedes
"Geh unter der Gnade"*

- 4 Gott sendet uns in die Welt.
Darum lasst uns gehen, und mit uns nehmen
den Frieden Christi,
die Liebe Gottes
und die Stärkung des Heiligen Geistes.

**Alle: Es segne und behüte uns
der allmächtige und barmherzige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.**

Evtl. Musik zum Ausgang

*Cordula Michaelsen, mit Anregungen der Vorlage:
Gemeindeagende Egelu zum Jahreswechsel*

Offene Medien-Kirche Otzberg-Hering



Die ev. Kirche in Otzberg-Hering steht offen und ist ausgestattet mit dem System Mediaki, dem "medialen Kirchensystem" (siehe www.mediaki.de).

Im Raum steht ein Touchscreen bereit:

"Sie sind herzlich eingeladen, die Atmosphäre dieser Kirche mit Musik, Farben und Gedanken persönlich zu gestalten."

In Otzberg-Hering kann man wählen zwischen

- **Begrüßung & Erklärung**
- **Psalmen & Gedichte**
- **Stimmungen & Farben**
- **Kirchenführer.** Wir stellen Ihnen unsere Kirche vor
- **Impulse** **Zuspruch * Frieden * Andacht**
- **Meditationen** zu verschiedenen Emotionen
- **Lieder & Musik**
- **Kinderkirche**

Das System ermöglicht aber auch regelmäßige neue vertonte Andachten, Zuspruch und Meditationen, Kindergeschichten, Adventskalender und Angebote für Jugendliche. Es ist ausgesprochen leicht zu bedienen.

Ein ausliegendes Gästebuch schafft eine gewisse Form der Kommunikation zwischen den Besuchenden untereinander und zur Kirchengemeinde vor Ort.



Sie sind herzlich eingeladen, die Atmosphäre dieser Kirche mit Musik, Farben und Gedanken persönlich zu gestalten.

rot	sonnengelb	Farb-Atmosphäre 1	Farb-Atmosphäre 2
bernstein	sandstein	Farb-Atmosphäre 3	Farb-Atmosphäre 4
blattgrün	seegrün	Farb-Atmosphäre 5	Farb-Atmosphäre 6
aquamarin	kobaltblau	Farb-Atmosphäre 7	Abendstimmung
lila	Regenbogen	zurück	

Wer sich darauf einlässt, erlebt eine Kirche, die er/sie selbst nach eigener Vorstellung mitgestalten kann. (Im Gottesdienst dagegen empfindet manche/r sie vielleicht eher als eine ihm/ihr fremde und evtl. auch altmodische Welt, in die er/sie sich einfügen muss.) Licht und Musik intensivieren die Wirkung der gewählten Worte.

Wenn man dabei allein im Raum ist, kann dies gewiss ein tiefer, meditativer und erbaulicher Moment sein. Besonders wer dies (z.B. als Tourist/in) einmalig oder nur ab und zu erlebt, ist es sicherlich fasziniert, gespannt und hat Spaß daran.

Auf die Gemeinschaft der örtlichen Gemeinde dagegen zielt eine solche Gestaltung weniger. Wahrscheinlich können die Lichteffekte oder die Musik auch in manchen Gottesdiensten eingesetzt werden. Gewiss rückt aber auch für die Gemeinde ihre Dorfkirche als ein Ort von besonderer Schönheit und Bedeutung wieder neu ins Bewusstsein.

Manch eine/r wird so gewiss dazu motiviert, seine Kirche wieder öfter zu nutzen.

Advent und Weihnachten

Advent und Weihnachten sind für Kirchengemeinden eine besondere Herausforderung. Gerade um die Gestaltung dieser Zeit machen sie sich viele Gedanken. Gerne besucht man besondere Veranstaltungen an anderen Orten wie Konzerte oder Weihnachtsmärkte, aber auch "zu Hause", mit der eigenen Gemeinde möchte man es feiern. Aktive in den Gemeinden sind hoch motiviert, in ihrer Gemeinde einen besinnlichen Advent erlebbar zu machen und gemeinsam zu feiern, was an Weihnachten geschah.

Für einen gelingenden Advent benötigt man – außer Kerzen, den biblischen Verheißungen, adventlicher Musik, schöner Gemeinschaft – eigentlich nur Zeit, viel Zeit und Ruhe. Und so sehe ich vor allem die Gefahr, dass wir zu viel "tun". Zu viel Advents- und Weihnachtsprogramm verhindert die ersehnte Besinnlichkeit. (Und dies wäre bspw. meine Kritik an dem bekannten und beliebten "Lebendigen Adventskalender". Viele Gemeinden behelfen sich inzwischen damit, dass sie diesen nicht an jedem Abend des Advents anbieten – denn wenn man das alle Jahre macht, ist es sonst leicht zu viel.)

Hier einige Vorschläge, wie man Advent und Weihnachten im eigenen Dorf gestalten kann. Sie benötigen oft nicht viel Vorbereitung (oder wenn Vorbereitung, dann möglichst nicht in der Adventszeit selbst). Und sie sind ohne Mitwirkung des Verkündigungsteams durchführbar.

Gemeinde erleben am Adventskranz

Beschreibung:

An jedem Abend im Advent versammelt sich die Gemeinde im Kreis um einen Adventskranz, der für jeden Tag eine Kerze bereithält. Jeweils ein Gemeindeglied – immer ein anderes – liest eine Adventsgeschichte vor (z.B. aus Adventskalenderbuch), sucht 1 oder 2 Advents- oder Weihnachtslieder aus und leitet die Advents- andacht nach einer kurzen vorgegeben Liturgie, Dauer etwa 15 min.

Die ev. Kirchengemeinde Lardenbach/Klein-Eichen feiert den Advent schon seit einigen Jahren mit einer solchen täglichen Zusammenkunft um einen hölzernen Adventskranz. Wir beginnen jedes Jahr am 26. Nov. mit dem Abendläuten (18 Uhr), zünden zunächst nur eine Kerze an und halten eine kleine Feier von höchstens 15 – 20 Min., dann jeden Abend eine Kerze mehr, bis am 23. 12. alle Kerzen brennen. (Hinweis: Beginn am 26.11. wegen der Anzahl der Kerzen. Falls das vor dem 1. Advent liegt, wählen wir „neutrale“ Texte und bspw. Abendlieder.)



Die Gemeinde erlebt dies als einen täglichen Moment der adventlichen Besinnung in Gemeinschaft. Die, die den Abend vorbereiten, benötigen dafür nicht viel Zeit. Insofern liegt auch auf den Gemeindegliedern keine moralische Verpflichtung zu kommen (etwa mit dem Gedanken: „Die geben sich doch so viel Mühe, dann muss doch auch jemand da sein!“) – Nein, es soll für alle rein freiwillig sein. Wer mag, kann kommen, wer gerade keine Lust oder Zeit hat, "darf" mit gutem Gewissen wegbleiben.

Vorbereitung frühzeitig:

Folgendes kann durch einen Einzelne/n oder durch ein kleines Team organisiert werden:

- einmalig: Anfertigung eines entsprechenden Kerzenrings (aus Holz, aus Metall, ein altes Wagenrad ...), bei uns war es die Spende eines Ehepaars, von ihm selbst gefertigt: ein großer Holzring mit gebohrten Löchern in der Stärke der vorhandenen weißen Kerzen, für die roten Kerzen je 1 herausstehende Schraube als Dorn.

- Besorgung der Kerzen – 4 große rote für die Sonntage, viele kleine weiße, weit mehr als 24, denn sie müssen nach einiger Zeit ausgetauscht werden. Wir verwenden von der Firma "Der Kerzenmacher" in Asbach die Oster-/ Weihnachts-/ Stabkerze Nr. 159, Durchmesser: 16 mm, Länge: 210 mm, Verpackungseinheit: 100.
- Besorgung eines Adventskalenderbuches: 24 kurze Geschichten, 1 für jeden Tag im Advent. Da wir 28 Abende haben, nicht nur 24, benötigen wir noch ein paar zusätzliche Geschichten (Internet, andere Bücher)

September:

Im September/Oktober werden Menschen gesucht, die mitmachen.

Eine Liste wird erstellt mit allen Daten vom 26.11. – 23. 12.

Für jedes Datum wird 1 Person gesucht. Personen können sich auch für mehrere Abende melden. Vielleicht mag auch jemand aus dem Verkündigungs-Team oder DSV mitmachen. Auch die Konfirmand/innen können hier mit einbezogen werden. (Bei uns immer 2 für einen Abend.)

In der Liste werden auch die Tel.nummern. verzeichnet, so dass Abende untereinander getauscht werden können.

Wir suchen ein Gemeindeglied, das den Gemeindehaus-Schlüssel übernimmt und entweder selbst auf- und zuschließt oder für manche Abende auch Schließdienst-Vertretung organisiert. Wer Schließdienst hat, überprüft außerdem noch einmal, ob wirklich alle Kerzen gelöscht wurden.

Etwa im Oktober: Einladung per Gemeindebrief, im November: per Handzettel.

Anfang November: Brief an alle Personen, die mitmachen. Sie bekommen

- ein Anschreiben,
- 3 Werbe-Handzettel zum Weitergeben,
- die Liste mit den Mitarbeiter/innen an allen Abenden (mit Tel.nummern, falls jemand tauschen möchte,) incl. Schließdienst
- den „Liturgie“-Vorschlag, s.u. (darf natürlich auch verändert werden)
- 1 kurzen Bibeltext und eine kurze passende Geschichte bzw. Advents-Text in Kopie. (Bei einem Adventskalender-Geschichten-Buch könnte dieses Buch weitergegeben werden.)
- Für die Bibeltexte eignen sich z.B. die Losungen oder Lehrtext (eins davon auswählen) oder dem Internet entnehmen.
- das kopierte Inhaltsverzeichnis des ausliegenden Adventsliederheftes, mit der Bitte, ein oder 2 Adventslieder für ihren Abend auszusuchen. Alternativ: EG oder andere vorhandene Liedersammlungen

Auf diese Weise muss sich niemand auf die Suche nach Geschichten machen, der Vorschlag ist schon da. Aber falls jemand den Abend anders gestalten will, ist er/sie frei, das zu tun. Manchmal werden spontan auch Instrumente mitgebracht. Man könnte die Musik auch auf CD mitbringen, einspielen und einfach nur zuhören – oder mitsingen.

Ab 26. 11.: Gemeinderaum leicht geheizt lassen,
Adventskranz mit Kerzen aufstellen, Feuerzeug und Ersatzkerzen bereitstellen,
Stuhlkreis um den Adventskranz bilden,
Adventsliederbücher oder EG / EG+ und Liturgieblatt auslegen (evtl. auch Vorbereitungen für 1 Abend bereitlegen, Bibeltext und kurze Geschichte, falls jemand kurzfristig ausfällt.)

Die dünnen weißen Kerzen müssen gelegentlich ausgetauscht werden. Wir ersetzen sie nicht einfach durch neue, sondern rücken sie alle weiter, damit die Größenverhältnisse gewahrt bleiben.

Anlage:

- Muster Anschreiben Mitarbeiter/innen
- Muster der abendlichen „Liturgie“ (Vorschlag)

Mögliche Geschichtensammlungen sind z.B.:

- Willi Hoffsümmer, 24 Adventskalendergeschichten
- Willi Hoffsümmer, Die schönsten Adventskalendergeschichten
- Willi Hoffsümmer, Neue Adventskalendergeschichten

Diese Hefte können auch ausgeliehen werden: Cordula Michaelson, s.u.

Die verwendeten Geschichten sollten kurz sein.

Und andere kleine Geschichtensammlungen:

- Adventskalenderbuch 24 Wintergeschichten am Kamin, mit Ausklappseiten
- Marjolein Bastin, Zauberhafte Adventszeit – Adventskalenderbuch mit 24 Ausklappseiten
- Margarete Kubelka, Wie das Kamel zu seinen Höckern kam. Advents- und Weihnachtsgeschichten

Unsere Erfahrungen:

Ein sehr schönes Advents-Ritual für Alt und Jung.

Die Hauptvorbereitung ist im Herbst, im Advent kann man es ganz entspannt angehen.

Der Abend ist auch dann schön, wenn nur wenige kommen, und ist auch für Familien mit kleinen Kindern gut geeignet. (Bei uns freuen sie sich u.a. aufs Ausblasen der Kerzen.)

Manchmal gehen alle gleich nach Hause, manchmal bleiben sie noch dort, unterhalten sich oder schweigen gemeinsam, genießen das Kerzenlicht; der Raum ist sonst dunkel. – Beim Verlassen des Raums die Kerzen löschen!

Diese Form, den Advent zu begehen, ist unbedingt empfehlenswert!

Eine wirkliche Zeit der adventlichen Besinnung, der schönen Gemeinschaft, generationenübergreifend, eine Bereicherung unseres Advents! Wir bedauern es in jedem Jahr wieder, wenn es mit dem 23.12. vorbei ist. Aber dann folgt ja Weihnachten – und das ist natürlich auch sehr schön!

Rückfragen:

Ev. Kirchengemeinde Lardenbach/Klein-Eichen,
Pfarrerin Cordula Michaelson,
Am LARBACH 4, 35305 Grünberg. Tel. 06 400 / 53 28.
Kirchengemeinde.Lardenbach@ekhn.de

Oktober 20..

Liebe Gemeindeglieder,
wie schön, dass sich wieder so viele bereit erklärt haben, beim Lardenbacher Adventskranz mitzumachen.

Mit diesem Brief erhalten Sie einen Bibel-Text und eine Geschichte, die Sie an Ihrem Abend lesen können. Sie können statt dessen aber auch andere geeignete Texte lesen, die Sie selber mitbringen.

Ich füge Ihnen außerdem bei:

- 1.) den Ablauf (so wie ich ihn mir ausgedacht habe). Er liegt für alle, die kommen, im Gemeindehaus bereit.
- 2.) eine Liste mit allen, die etwas lesen, samt Telefon-Nummern, falls Sie Ihren Abend tauschen möchten.
- 3.) das Inhaltsverzeichnis des Liederheftes, das im Gemeindehaus für alle ausliegen wird. Sie können aber auch Lieder aus dem Gesangbuch aussuchen. Bitte vor dem 1. Advent keine Adventslieder aussuchen, sondern andere schöne Lieder (Gesangbuch oder EG plus).
- 4.) Einige kleine grüne Handzettel, die Sie gerne weitergeben können.

Wenn Sie zu mehreren einen Abend halten, vereinbaren Sie bitte selbst, wie Sie es sich aufteilen.

Frau, die in der Nachbarschaft wohnt, schließt das Gemeindehaus an jedem Abend auf und anschließend zu.

Bitte löschen Sie am Ende die Kerzen! (Zur Sicherheit wird Fr., wenn sie abschließt, es noch einmal nachprüfen.)

Im Gemeindehaus liegt eine Liste für alle Abende aus. Es wäre schön, wenn Sie, bevor Sie gehen, dort eintragen könnten,

- 1.) wie viele Personen ungefähr gekommen sind,
- 2.) die Seitenzahl des Liedes, das gesungen wurde,
- 3.) und falls Sie sich einen anderen Text ausgesucht hatten: die Überschrift Ihres Textes.

(Dies soll uns helfen zu vermeiden, dass sich dieselben Texte und Lieder immer wiederholen.)

Ich hoffe, dass dieser Adventskranz und die allabendliche kleine Feier unseren Advent bereichern.

Ihnen allen ganz herzlichen Dank, dass Sie dabei mithelfen!

Ihre

Cordula Michaelsen, Pfrn

Lardenbacher Adventskranz

(Bild des Kranzes)

- 1.) Kurz vor 18 Uhr: Anzünden der Kerzen
- 2.) 18.00 Uhr: Die **Kirchenglocken** läuten
- 3.) Wir sind zusammen
**im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.**
- 4.) Bibeltext
- 5.) **Adventslied**
- 6.) Advents-Geschichte oder passender Text

7.) gemeinsam gesprochen: **Vater Unser**

8.) alle gemeinsam: **Abendgebet mit Segen**

Bewahre uns, o Herr, wenn wir wachen;
behüte uns, wenn wir schlafen:
auf dass wir wachen mit Christus
und ruhen in Frieden.

Es segne und behüte uns
der allmächtige und barmherzige Gott,
Vater, Sohn und Heiliger Geist.
Amen.

9.) Evtl. noch ein Lied

10.) Die Kerzen bitte wieder löschen !!!

Stallweihnacht – Stockhausen, Dekanat Gießener Land

Die Durchführung einer Stallweihnacht braucht viel Vorbereitung, aber ein Mitglied des Verkündigungsteams wird nicht unbedingt benötigt.

Dies wird in Stockhausen nicht alle Jahre, aber immer wieder einmal gefeiert. Man benötigt dazu einen Bauernhof, der noch als solcher geführt wird, sowohl den Hof als auch ein Stallgebäude.

Stockhausen feiert es kurz vor Weihnachten, Beginn etwa 16.30 Uhr, wenn es langsam dunkel wird.

Viele Bewohner/innen des Dorfes spielen mit. Jede/r bekommt ein Liedblatt.

Die Weihnachtsgeschichte nach Lk 2 wird in Abschnitten vorgelesen (über eine Lautsprecheranlage), dazu spielen alle die erzählte Szene.

Der Eingang in den Hof kann mit Schwedenhölzern oder mit Kerzen in Gläsern beleuchtet sein. Das Spiel findet überwiegend draußen im Hof statt. An einer Stelle sind ein (kleiner) Schafpferch und daneben ein Lagerfeuer für die Hirten aufgebaut. Die Stallweihnacht endet im Stall.

Die Stelle, an der die Engel den Hirten erscheinen, ist möglichst etwas erhöht. Wir benutzen dort Scheinwerfer, um die Engel anzustrahlen, wenn sie erscheinen.

Im Hof sind bäuerliche Häuser aufgebaut (angedeutet, z.B. mit Strohbällen oder angedeuteten Wänden und Lichterketten. Die Menschen sind bäuerlich verkleidet und führen Alltagstätigkeiten aus: Kochen, Dangeln, Spinnen etc.

Es ist schön, wenn Bläser oder ein Akkordeon o. Ä. die Lieder begleiten können.

Ablauf:

Begrüßung

Musik (Bläser)

Szene 1

Spielen: Normales Dorf-Leben in den "Häusern".

Lesen (über Lautsprecher):

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zu der Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war.

Spielen:

TROMMEL, Reiter kommt mit Pferd (oder röm. Soldat zu Fuß).

Bürger erschrecken und laufen zusammen, auch Josef und Maria.

Reiter sagt ihnen die Botschaft, evtl. von einer Schriftrolle vorlesen, und reitet / geht wieder weg. Bürger sind empört.

Wenn das Lied einsetzt, gehen die Bürger zu ihren Häusern zurück.

Lied: MACHT HOCH DIE TÜR (EG 1)

1. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt. Derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Rat.

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert, Sanftmütigkeit ist sein Gefährt. Sein Königskron ist Heiligkeit, sein Zepter ist Barmherzigkeit. All unsre Not zum End er bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Heiland groß von Tat.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat. Wohl allen Herzen insgemein, da dieser König ziehet ein. Er ist die rechte Freudensonn', bringt mit sich lauter Freud' und Wonn'. Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat.

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist. Ach zieh mit deiner Gnade ein. Dein' Freundlichkeit auch uns erschein. Dein Heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.

Szene 2

Lesen:

Und jedermann ging hin, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seiner Verlobten, die war schwanger.

Spielen:

Maria und Josef machen sich auf den Weg – langsam.

Die Körperhaltung zeigt, dass sie müde sind. Josef stützt Maria.

Sie gehen zu den Herbergen und werden überall abgewiesen.

Der letzte Wirt schickt sie zum Stall, sie gehen durch die Tür hinein und schließen die Tür hinter sich. – (Alle anderen bleiben noch draußen.)

Lesen:

Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Spielen:

Das sieht man von außen nicht. Im Stall bekommt Maria ein Baby / eine Puppe.

Lied: TOCHTER ZION

1. Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem! Sieh, dein König kommt zu dir, ja, er kommt, der Friedefürst. Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem!

2. Hosianna, Davids Sohn, sei gesegnet, deinem Volk! Gründe nun dein ewig' Reich, Hosianna in der Höh'! Hosianna, Davids Sohn, sei gesegnet deinem Volk!

3. Hosianna, Davids Sohn, sei begrüßet, König mild. Ewig steht dein Friedensthron, du, des ew'gen Vaters Kind. Hosianna, Davids Sohn, sei begrüßet, König mild!

Szene 3

Lesen:

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.

Spielen:

Hirten kommen mit den Ziegen aus dem Stall (andere Tür als Josef und Maria) gelaufen und gehen zu den Schafen, die am anderen Ende des Hofes in Hürden bei einem Feuer sehen. Dort binden sie die Ziegen fest.

Lesen:

Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

SCHEINWERFER AN – sie beleuchten einen Baum (oder eine erhöhte Stelle, Treppe z.B.). Dort stehen Engel. Die Hirten erschrecken und staunen.

Lesen:

Und der Engel sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

Und das habt zum Zeichen:

Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend.“

ENGEL LIED: Vom Himmel hoch... oder ein anderes Lied.

Oder die Gemeinde wird eingeladen, das Lied der Engel zu singen.

Lesen:

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: „Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.“

Und sie kamen eilends und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

Spielen:

Hirten laufen zügig zum Stall. Engel ebenso.

Lied: IHR KINDERLEIN, KOMMET

1. Ihr Kinderlein, kommet, o kommet doch all, zur Krippe herkommet, in Bethlehems Stall, und seht, was in dieser hochheiligen Nacht der Vater im Himmel für Freude uns macht.

3. Da liegt es, das Kindlein, auf Heu und auf Stroh, Maria und Josef betrachten es froh. Die redlichen Hirten knien betend davor, hoch oben schwebt jubelnd der Englein Chor.

4. O beugt wie die Hirten anbetend die Knie, erhebet die Hände und danket wie sie. Stimmt freudig, ihr Kinder, - wer wollt sich nicht freuen? - stimmt froh in den Jubel der Engel mit ein.

Vorleser durchs Mikro: Einladung an alle, in den Stall zu gehen.
Vorleser geht mit.

Szene 4 IM STALL (falls es zu viele Menschen sind, 2x spielen)

Spielen:

Im Stall sitzen Maria und Josef mit einem Kind (echtes Baby oder Puppe), z.B. auf Strohhallen. Die Engel stellen sich hinter ihnen auf. Seitlich können auch Tiere in Boxen sein. Die Hirten stellen sich davor und schauen. Die Engel stellen sich hinter das Paar (evtl. erhöht).

Lesen:

Als die Hirten das Kind gesehen hatten, sagten sie alle Worte weiter, die die Engel über dieses Kind gesagt hatten. Und alle, die das hörten, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

DIE ENGEL SINGEN – irgendwelche passenden Weihnachtslieder.
Evtl. statt dessen Flötenmusik oder CD

Lesen:

Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt worden war.

gemeinsames Lied: O DU FRÖHLICHE

(Bei vielen Besuchern evtl. Szene im Stall wiederholen?)

Danach Einladung zu Würstchen und Kinderpunsch.

Maria, Jesus und Josef, die Engel und Hirten sollten noch eine Weile im Stall stehen bleiben, denn die nachrückenden Besucher/innen und Kinder haben so noch Gelegenheit, die weihnachtliche Szene genauer zu sehen.

Der Weihnachtsweg rund ums Dorf – Weickartshain und Stockhausen, Dekanat Gießener Land

Eine Feier für Familien, also Kinder, Eltern und Großeltern

Beginn: an der Kirche des Dorfes,
der Weg führt danach hinaus ins Feld, evtl. am Dorfrand entlang,
und schließlich wieder ins Dorf zurück.

Wenn kleine Kinder dabei sind, sollte der Weg nicht zu lang sein, evtl. kinderwagen-geeignet.

Diese Weihnachtsfeier für Familien benötigt keine/n Pfarrer/in, jedoch 6 – 8 oder mehr Personen, die bestimmte Rollen einnehmen und sich entsprechend verkleiden: König Herodes und einen oder mehrere Schriftgelehrte (mit Schriftrolle), mindestens 1 Wirt/in, evtl. mehrere, dies könnten auch Nachbarn der Kirche sein, 1 Engel oder mehrere, 1 Hirte/Hirtin oder mehrere, möglichst mit Schafen, 1 Wanderführer/in, evtl. noch einen weiteren Wanderer.

Die Feier beginnt mit der Begrüßung vor der Kirche.

In der Kirche ist Herodes' Palast.

Der Wirt / die Wirte befinden sich in Häusern bei der Kirche, Hirte und Engel und ggf. ein weiterer Wanderer sind 2 (3) Stationen im Feld am Dorfrand. Eine Station ist an einem Fenster mit Stern.

Das Ende ist wieder im Dorf. In einem Gartenschuppen oder Hof ist eine Weihnachtskrippe mit Figuren aufgebaut, von Lämpchen oder Kerzen beleuchtet.

Im selben Hof oder Nachbarhof oder Nachbargarten oder benachbarten Gemeindehaus gibt es Kinderpunsch und heiße Würstchen o. Ä. für alle.

Benötigt werden Liedblätter für alle.

Die Kinder können Taschenlampen oder St.-Martins-Laternen benutzen. (Dies muss vorher in der Einladung stehen.) Oder Kinder könnten Fackeln bekommen. (Dann am besten alte Kleidung tragen wegen möglichen Funkenflugs.)

Ablauf:

Vor der Kirche: Begrüßung durch Wanderführer
EG 17 (Wir sagen euch an den lieben Advent.)

danach Wanderführer:

Wir wollen uns heute mit euch auf eine Zeitreise begeben: zurück ins Jahr 0 (ungefähr). Unser Dorf gab es damals noch nicht. Hier war wahrscheinlich alles voller Wald – mit Tieren, aber wahrscheinlich ohne Menschen.

Da wollen wir jetzt nicht sein – nicht in solch einer Wildnis, deshalb machen wir nicht nur eine Zeit-Reise, sondern wechseln auch unseren Ort.

Wir sind jetzt (im Spiel) in Israel. Dort wollen wir auf eine Wanderschaft gehen.

Mal sehen, was wir unterwegs alles erleben.

Aber unser 1. Ziel ist hier: in der Hauptstadt – Jerusalem – der Palast.
Hier fängt unsere Geschichte an.

Lasst uns mal hineingehen.

**(STATION in der Kirche – Herodes auf einem Thron – Königs-Mantel, Krone
Schriftgelehrte/r noch nicht sichtbar.)**

Ich bin Herodes.

Zu mir kommt man nicht einfach herein – so wie ihr jetzt. Vor mir verbeugt man sich!
Naja, dieses Mal will ich Gnade vor Recht ergehen lassen; ihr seid nicht von hier,
ihr kommt aus einem fernen Land; ihr wisst es nicht besser.
Vor mir verbeugt man sich, denn ich bin der König von Jerusalem,
der Herrscher über Jerusalem und über die ganze jüdische Welt.
Über mir steht nur noch Augustus – der Kaiser von Rom.

Ihr seid hier in der Nacht unterwegs – komisch. Neulich waren auch schonmal Leute
da. Ein Stern hätte sie geführt. Hat euch auch ein Stern geführt????

Einen König haben die gesucht, neu geboren. Hier bei mir ist er nicht.
In meinem Palast ist kein Kind geboren worden.
Ich lasse euch mal meine Schriftgelehrten holen. Die wissen die Antwort.

(Schriftgelehrter kommt bzw mehrere, die sich abwechseln.)

Schriftgelehrter – rollt die Schriftrolle auf:

Ah, jetzt hab ich's gefunden. Hier steht es: Beim Propheten Micha (Kapitel 5):
(*Liest vor:*)

»Und du, Bethlehem im Lande Juda, bist keineswegs die kleinste unter den Städten
Judas; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.«

Dann wisst ihr also Bescheid. Wenn ihr ihn finden wollt, müsst ihr nach Bethlehem
gehen. Macht euch auf den Weg!

Der Wanderführer ermuntert alle, loszugehen. Sie stoppen
AN DER KIRCHENTÜR

Wanderführer: Guckt mal, es wird schon langsam dunkel.
Habt ihr Taschenlampen / Laternen dabei? Die können wir gut gebrauchen.
(Alternativ: Besser wir nehmen die Fackeln mit.)
Am Ortsrand, dort wo das Dunkel beginnt, zünden wir sie an.

STATION (bei den eingeweihten Nachbarn der Kirche, 1 oder mehrere, oder auch an einer anderen Tür im Dorf):

KLOPFEN

Wirtin

He, seid ihr auch auf der Wanderschaft wie so viele Menschen in diesen Tagen?
Sucht ihr ein Zimmer?

Also hier bei mir ist kein Platz mehr! Mein Haus ist proppe-voll. Vorhin habe ich schon ein junges Paar weggeschickt, die Frau war hochschwanger. Aber was nicht geht, geht nicht. In meinem Haus ist jedenfalls kein Platz mehr frei. Los; steht hier nicht rum! Geht weiter. *(Scheucht sie mit Handbewegungen weg.)*

(Ähnliches könnte auch mehrfach mit anderen Wirten geschehen. Sie weisen alle jeweils in die Richtung, in die alle gehen sollen.)

STATION **ENGEL** – Ort: kann in einem Hof sein oder am Feldrand, je nachdem.
Mehrere Orte sind für einen Engel passend.

Engel:

Aaah, ihr seid heute Nacht auch unterwegs?
Ich habe eine Botschaft für euch. Hört mir mal zu!

*(singt – oder kann natürlich auch dieselbe Botschaft sagen.
Dann könnten alle hinterher singen, Text auf Liedblatt, EG 24:)*

- | |
|--|
| <ol style="list-style-type: none">1. Vom Himmel hoch, da komm ich her. Ich bring euch gute neue Mär'.
Der guten Mär bring ich so viel, davon ich singen und sagen will.2. Euch ist ein Kindlein heut gebor'n / von einer Jungfrau auserkor'n,
ein Kindelein so zart und fein, das soll eu'r Freud und Wonne sein.4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott, der Vater, hat bereit', dass ihr mit uns im
Himmelreich / sollt leben nun und ewiglich.5. So merket nun das Zeichen recht: die Krippe, Windelein so schlicht, da findet ihr
das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt. |
|--|

So geht nun, versucht, ihn zu finden!

**AN DER NÄCHSTEN STATION: Hirte oder Hirten mit Schafen,
vielleicht ein Feuer (Feuerkorb) oder brennende Laterne**

alle LIED EG 48:

- | |
|--|
| <ol style="list-style-type: none">1. Kommet, ihr Hirten, ihr Männer und Frau'n, kommet, das liebliche Kindlein zu
schaun. Christus, der Herr, ist heute geboren, den Gott zum Heiland euch hat
erkoren. Fürchtet euch nicht. |
|--|

2. Lasset uns sehen in Bethlehems Stall, was uns verheißen der himmlische Schall.
Was wir dort finden, lasset uns künden, lasset uns preisen in frommen Weisen.
Halleluja.

3. Wahrlich, die Engel verkündigen heut Bethlehems Hirtenvolk gar große Freud:
Nun soll es werden Frieden auf Erden, den Menschen allen ein Wohlgefallen. Ehre
sei Gott.

Wanderführer zum Hirten: Na, sitzt du hier ganz alleine? Mitten in der Nacht?

Hirte: *(erzählt mit eigenen Worten, dass die anderen alle weggelaufen sind.)*
Wir haben heute Nacht aber auch etwas Seltsames erlebt.
Hier saßen wir beisammen, der Micha, der Joachim, Andreas und Ben.
Wir wärmten uns die Hände an der Flamme und erzählten ein wenig.
Na, ehrlich gesagt, wir sprachen nicht viel. Jeder hing seinen Gedanken nach.
Ist nicht schön, so ein Hirtenleben. Ich liebe zwar meine Schafe, aber die Menschen
mögen uns nicht. Wir sind arm; sie sagen, dass wir stinken.

Kein Wunder; ich hab auch kein Bad zuhause. Ich habe ja nicht mal ein Zuhause.
Ich schlafe bei meinen Tieren im Stall – ist doch klar: Ich rieche genau wie sie.

Wir saßen so da, die Schafe waren ruhig, da wurde die Nacht plötzlich hell!
Wir sahen ... ich weiß nicht wirklich, was wir sahen; die anderen meinten, es wären
Engel. Gibt's das? – Ich weiß nicht.

Auf jeden Fall hörten wir etwas.
"Ein Kind ist geboren – für euch – der Heiland. Wollt ihr ihn sehen?
Dann geht nach Bethlehem, da liegt er in einem Stall, in Windeln, in einer Futter-
krippe. Daran werdet ihr ihn erkennen: ein Kind in einer Futterkrippe.
Arm – so wie ihr. Aber das ist Jesus Christus, unser Herr."

Die anderen sind dann weg. Aber einer muss ja wohl bei den Schafen bleiben.
Ich halte das auch für Blödsinn. Christus der Herr – und dann in einem Stall
geboren?! Ich glaube, das bringt nichts, aber wenn ihr wollt: Geht ihr ruhig weiter!

Evtl. stößt irgendwo im Feld an einer Wegkreuzung noch ein Wanderer dazu.

Wanderer: evtl. Mitwanderer:
Sucht ihr auch ... (etc., spontan)
Kann ich mitkommen?

Station für das LIED: STERN ÜBER BETHLEHEM
*(Es kann im Feld sein oder auch bereits wieder im Dorf,
an irgendeinem Haus, in dessen Fenster ein (beleuchteter) Stern hängt.
Normalerweise gibt es genügend solcher Fenster.)*

Alle singen: EG 542

1. Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg, führ uns zur Krippe hin, zeig, wo sie steht! Leuchte du uns voran, bis wir dort sind. Stern über Bethlehem, führ uns zum Kind!
2. Stern über Bethlehem, nun bleibst du stehn und lässt uns alle das Wunder hier sehn, das da geschehen, was niemand gedacht, Stern über Bethlehem, in dieser Nacht.

STATION STALL mit aufgebauter beleuchteter Weihnachtskrippe

Wanderführerin:

Hier sind wir am Ziel unserer Wanderschaft. Bei Jesu Krippe am Stall.
Gottes Sohn ist als Baby auf die Welt gekommen.
Dann ist er groß geworden und hat viele ganz besondere Dinge getan
und viele ganz besondere Worte gesagt.

Unsere Zeitreise ist damit zuende.

Aber auch wir modernen Menschen suchen den Weg zu ihm, genau wie viele Menschen damals. Unsere Weg-Zeichen sind:
Der Adventskalender – er zählt für uns die Tage bis zu Jesu Geburt.
Der Adventskranz und seine Kerzen – Es wird immer heller, durch ihn.
Dass wir schenken und beschenkt werden, das ist ein Zeichen, dass viel Liebe in der Welt ist, durch ihn. Die Lieder, die wir singen – sind Wegzeichen.

Wir feiern Weihnachten, Gottes Geburt in dieser Welt.
Unser Advent ist ein Weg zu ihm.

EG 43

1. Ihr Kinderlein, kommet, o kommet doch all,
zur Krippe herkommet, in Bethlehems Stall,
und seht, was in dieser hochheiligen Nacht
der Vater im Himmel für Freude uns macht.
3. Da liegt es, das Kindlein, auf Heu und auf Stroh,
Maria und Josef betrachten es froh.
Die redlichen Hirten knien betend davor,
hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor.
4. O beugt wie die Hirten anbetend die Knie,
erhebet die Hände und danket wie sie.
Stimmt freudig, ihr Kinder, - wer wollt sich nicht freun? -
stimmt froh in den Jubel der Engel mit ein.

Ende an der Krippe

Im selben Hof oder im Nachbarhof oder Gemeindehaus:

Verköstigung und Ende des Abends

Lichterandacht am 4. Advent

Evangelische Kirchengemeinden Wartenberg
Angersbach-Rudlos und Landenhausen,
Dekanat Vogelsberg

Die Gemeinden beschreiben es so:

Am letzten Adventssonntag machen sich Fackelzüge aus Angersbach und Landenhausen in Richtung Burgruine Wartebach auf.

Sie sind auf der Burgruine zum gemeinsamen Lichtergottesdienst verabredet, wo bereits das große Lagerfeuer der Pfadfinder weit sichtbar leuchtet und alle erwartet.

Nach Texten, die der Kirchenvorstand vorträgt, und gemeinsam gesungenen Adventsliedern werden die mitgebrachten Laternen und Fackeln gelöscht, um das Friedenslicht aus Bethlehem zu empfangen. Dieses haben die Pfadfinder in den Tagen zuvor bereits in der Aussendungsfeier im Fuldaer Dom geholt und verteilen es nun auch in unsere Kirchengemeinden.

Es ist ein Symbol dafür, dass die Menschheit es nicht aufgibt, für den Frieden auf der Welt zu beten und sich dafür einzusetzen.

Diese Idee ist wahrscheinlich gut auf andere Dörfer übertragbar, auch auf mehrere Dörfer aus einem NBR. (Die ganze Region ist wahrscheinlich zu groß dafür.)

Es kann überlegt werden, ob das gemeinsame Singen durch Bläser, Akkordeon oder auf andere Weise musikalisch unterstützt werden kann.

Der Platz, zu dem man sternförmig hinwandert, sollte vielleicht zu dieser Jahreszeit ein wenig windgeschützt sein. Die Mauern einer Ruine sind natürlich ideal.

Eine transportable Mikrofon-Anlage wäre wünschenswert.

Was bei schlechtem Wetter geschieht, sollte mit bedacht werden.

Bei Fackeln und Feuer möglichst alte Kleidung tragen, wegen möglichen Funkenflugs

Advents-Wichteln im Dorf

Diese Idee stammt aus Wegezin (bei Greifswald, s. <https://www.nordkurier.de/anklam/wichtelkorb-versuesst-den-wegezinern-den-advent-2346451412.html>, vom 23. 12. 2021, Zugriff am 25. 12. 2022) und wurde auch in Weickartshain modifiziert erprobt.

Die Idee:

Wichteln meint ja: jemandem eine kleine Überraschung bereiten, ohne dass der- bzw. diejenige genau weiß, von wem es kommt.

Die Überraschung soll auch wirklich klein sein, kein Riesengeschenk.

Dies wird manchmal innerhalb von Schulklassen gemacht oder in Vereinen, aber warum nicht auch im Dorf?!

Durchführung:

- 1.) Bekanntmachen durch einen Brief (Beispiel hinten) – Anmeldung ist nötig.
- 2.) Die Angemeldeten werden aufgeteilt in Gruppen zu je 23.
- 3.) Es werden so viele Körbchen vorbereitet, dass immer für 23 angemeldete Menschen/Haushalte 1 Körbchen zur Verfügung steht. (Die Zahl wird natürlich nicht aufgehen. Wenn ein Körbchen früher aufhört, macht das nichts.)
- 4.) In jedes Körbchen kommen:
 - eine Liste mit den Namen und Adressen der betreffenden 23-er-Gruppe.
 - 2 kleine Geschenke, in Geschenkpapier verpackt
 - ein paar Tannenzweige als Schmuck und Füllmaterial
 - folgender Brief:

ADVENTS-WICHTELN IN ...(Name des Dorfes)

Dies ist heute Ihr Korb. Er enthält zwei Adventsgeschenke.

Wählen Sie sich eins davon als Ihr Wichtel-Geschenk, packen Sie es aus und freuen sich hoffentlich über die kleine Überraschung.

Das andere lassen Sie bitte im Korb liegen.

Streichen Sie in der beiliegenden Namensliste Ihren Namen durch und wählen Sie eine andere Person oder Familie aus dieser Liste aus.

Packen Sie ein kleines Wichtelgeschenk – irgendeine nette Kleinigkeit – in weihnachtliches Papier, legen Sie es in den Korb und stellen Sie diesen bitte am nächsten Tag möglichst unbeobachtet vor die Tür der nächsten Person der Liste, die Sie ausgewählt haben.

Der Korb sollte nun enthalten: 2 eingepackte Geschenke, die Namensliste (Ihr Name durchgestrichen), und diesen Brief (die "Gebrauchsanweisung").

Wir wünschen Ihnen einen frohen Advent!

Ihre ev. Kirchengemeinde

PS: Am letzten Tag bleibt 1 Geschenk im Korb übrig. Dies können Sie einer beliebigen Person weiterschenken, als kleine Überraschung.

Nach Weihnachten geben Sie uns bitte die leeren Körbe zurück.

MUSTER Text für Gemeindebrief / Handzettel

Adventswichteln in ... (Name des Dorfes)

Advent ist eine besondere Zeit.

Das soll man hier in ... (Name des Dorfes) auch merken.

Wir laden Sie dazu ein, an unserem Adventswichteln teilzunehmen.

Das geht so:

Sie melden sich bei ... an mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse (Str., HausNr.)

An irgendeinem Tag im Advent wird ein kleines Körbchen vor Ihrer Tür stehen mit einer kleinen Überraschung für Sie. (Er enthält 2 adventliche Päckchen, davon suchen Sie sich eines aus.)

Vielleicht können Sie erraten, von wem es kommt, vielleicht aber auch nicht.

Aber egal von wem, es ist nett gemeint.

Am nächsten Tag verpacken Sie selbst eine andere adventliche Kleinigkeit, legen Ihr Wichtelgeschenk zu dem, das schon im Korb liegt, dazu, und stellen dies nun vor eine andere Tür.

Bei wem? – Sie bekommen dazu eine Liste mit Personen oder Familien, die sich angemeldet haben und über ein Wichtelgeschenk freuen würden. Suchen Sie sich von dieser Liste einen Namen oder eine Familie aus.

Auf diese Weise bereiten wir einander eine kleine Advents-Freude und spüren dabei, dass wir hier in ... (Name des Dorfes) eine Gemeinschaft sind, die zusammen hält.

Was eignet sich als Wichtelgeschenk?

Es soll eine nette Kleinigkeit sein, vielleicht

- eine Kerze
- ein kleiner Fensterschmuck
- eine Advents-Geschichte, die man am Abend vor dem Adventskranz vorlesen oder lesen kann
- ein kl. Döschen Adventstee
- ein leckeres Plätzchen-Rezept mit passendem Ausstechförmchen, u.s.w.

Mit unserer Aktion wünschen wir Ihnen allen einen frohen Advent!

Ihre ev. Kirchengemeinde

Wenn Sie mitmachen möchten,
melden Sie sich bitte bis zum an:

telefonisch bei ... oder per Mail bei

oder geben Sie folgenden Abschnitt ans ev. Pfarramt (bzw. andere Adresse)

Ich möchte am Adventswichteln teilnehmen.

Name(n) Straße / HausNr.

Waldweihnacht

Pfr.i.R. Helmut Gross

Man trifft sich, wenn es dunkel wird, und liest Lk 2, 8 – 14.

Dann geht man einen Weg gemeinsam. Er kann noch ein- oder zweimal kurz unterbrochen werden mit Lesungen aus Jes 11, 1-2 und Micha 5, 1. 3-4.

Ziel der Wanderung ist ein schon vorher ausgesuchter, kleiner Tannenbaum. Der wird gemeinsam mit mitgebrachten Dingen geschmückt, die Symbolik des Schmuckes wird erklärt:

Christbaum – immergrün, als Zeichen für ewiges Leben

Kerze – Jesus als Licht der Welt, evtl. auch Friedenslicht aus Bethlehem

Strohstern – Geburt im Stall, Futterkrippe

Weihnachtsstollen – gewickelt, erinnert an Windeln

Nuss – unscheinbare Schale, aber wertvoller Kern, so verborgen kommt auch Gott zur Welt

Engel – Gottes Bote

Lametta – wie Engelshaar, wie der himmlische Glanz

Flöte (natürlich nicht als Baumschmuck, sondern um etwas darauf vorzuspielen),

Ketten – menschliche Schuld

Apfel – erinnert an die Frucht am Baum der Erkenntnis im Paradies

Vogel – Paradiesvogel

Stern – hat die Weisen geführt

Glocke – ruft und lädt ein

Herz – Zeichen der Liebe

Plätzchen – süße Botschaft, die geteilt werden will

großer Stern für die Baumspitze – Jesus Christus als Licht der Welt.

Damit wird der Baum nach und nach geschmückt, dazwischen wird gesungen (EG 557 Ein Licht geht uns auf; EG 27 Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich; EG 24 Vom Himmel hoch; EG 44 O du fröhliche und evtl andere), die Weihnachtsgeschichte in Lk 2 wird in Teilen gelesen.

Nach einer Stärkung machen sich alle auf den Heimweg und beenden den Abend nach der Rückkehr mit einem Lied und Segen.

Der Baum im Wald kann ggf. am nächsten Tag abgeschmückt werden.

Der genaue Text ist über Helmut Gross erhältlich:

helmut.gross@gmx.de

Geschichten-Weihnacht

am 1. Feiertag abends

Ev-luth. Landeskirche Hannovers

aus der Reihe nach-mach-bar Nr. 17

https://www.kirchliche-dienste.de/damfiles/default/haus_kirchlicher_dienste/arbeitsfelder/seniorinnen-und-senioren/nachmachbar/ideenblaetter/-13394_infobrief_nachmachbar_17_rz.pdf-599cea24f9bfbfc5faaff0f1d96046e.pdf
(Zugriff am 12.2.2023)

Mit dem Format Geschichtenweihnacht, das unter anderem von Helene Eißen-Daub und ihrem Mann Hans-Peter – in deren Zeit im Pfarramt Sandhorst in Ostfriesland und später auch in Rotenburg – mit großem Erfolg umgesetzt wurde, ist es gelungen, alle Generationen für einen Besuch in der Kirche am ersten Weihnachtstag zu begeistern.

„Damit eine Geschichtenweihnacht funktioniert braucht es drei Dinge“, so Helene Eißen-Daub, „**Kerzenlicht**, gute und vielfältige **Musik** (bekannte Weihnachtslieder, Klassik, Volkstümliches, Pop-Stücke, etc.) und ganz unterschiedliche **Geschichten**.“

Man trifft sich am 1. Feiertag abends um 18 Uhr in der ausschließlich mit Kerzen beleuchteten Kirche. Die Geschichtenweihnacht beginnt mit Musik, Begrüßung, Gebet.

Dann folgen ein Lied oder eine Musik und drei Geschichten, die jeweils wieder von einer Musik oder einem Lied gerahmt sind.

Damit für alle etwas dabei ist, werden drei sehr unterschiedliche Geschichten ausgewählt: eine ernsthafte Geschichte, eine plattdeutsche Geschichte und eine lustige Geschichte.

Die Geschichten werden von verschiedenen Menschen (möglichst unterschiedlichen Alters) aus der Gemeinde gelesen. Mit Gebet, Segen und natürlich unverzichtbar „Oh du fröhliche“ zum Ende schließt die Geschichtenweihnacht.

„Die Geschichtenweihnacht war sowohl in Sandhorst als auch in Rotenburg immer gut besucht“, sagt Helene Eißen-Daub. „Viele Familien kamen gemeinsam und schlossen die Familienfeier mit der Geschichtenweihnacht ab.

Manche nutzten sie zum gemeinschaftlichen Ausflug, bevor dann in größerer Runde zu Abend gegessen wurde. Andere kamen, weil die Weihnachtszeit eben auch eine Geschichtenzeit ist.“

Die Geschichtenweihnacht lebt von der Vielfalt sowohl der Menschen, die sie gestalten, als auch derer, die sie besuchen. Sie lebt von der besonderen Atmosphäre und der weihnachtlichen Gemeinschaft aller Generationen.

Teil II

Ein Nachbarschaftsraum (NBR) ist neu gegründet worden.
Die Dörfer müssen zueinander finden.

Manche Menschen werden motiviert dazu sein, andere aber vielleicht von ihrer Kirche enttäuscht, können sich Kirchengemeinde nur als Dorf vorstellen und haben vielleicht wenig Neigung, der Kirche in die Zukunft ekhn2030 zu folgen.

Statt der Fahrt in den zentralen Gottesdienst in einem Nachbardorf bevorzugen sie vielleicht den Gottesdienst im eigenen Wohnzimmer, im Fernsehsessel.

Wie gestalten wir die Anfangsphase, um möglichst viele "mitzunehmen"?

Im Folgenden einige Möglichkeiten dazu.

Stempelheft für den NBR

Wenn ein NBR neu gegründet ist, kommt es zunächst darauf an, dass die Orte miteinander bekannt werden. Eine Möglichkeit dazu ist ein Stempelheft nach Art des Pilgerweg-Passes Lutherweg Mitteldeutschland (Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen).

Format: DIN A 6,

Inhalt:

1.) Deckblatt "Unser Nachbarschaftsraum", z.B. buntes Facettenkreuz und die Namen aller dazugehörigen Gemeinden

2.) Vorwort

3.) Die Vorstellung aller einzelnen Kirchen in Bild und kurzem Text auf jeweils 1 Seite, außerdem ein Platz für einen Stempel des jeweiligen Orte.

4.) Kurze Hinweise auf Veranstaltungen von allgemeinem Interesse. Diese sollen möglichst weit gestreut sein, alle Orte und verschiedene Zielgruppen umfassen.

Muster s. Rückseite

(Es ist darauf zu achten, dass die geplante Seitenzahl des Heftchens durch 4 teilbar ist.)

Dieses Heftchen kann an alle ev. Haushalte im NBR verteilt werden. Dann hat jeder dadurch bereits die Information (mit Bild) der Orte, die dazugehören.

Wer eine der abgebildeten Gemeinden besucht – z.B. die Kirche besichtigt oder an einer Veranstaltung dort teilnimmt wie z.B. einem Gottesdienst oder einem Konzert –, kann dort einen Stempel des Ortes bekommen. Wer am Ende des Jahres (oder von 2 Jahren) von allen Orten Stempel hat, bekommt einen Preis, z.B. eignet sich dafür der Vivat-Adventskalender.

Die Stempel sollten Motivstempel mit örtlichem Bezug sein, siehe die Lutherweg-Stempel unten. Diese wurden von **Hans-Werner Krug**

Target Works Medienverlag, Weidenhohl 5,

36323 Grebenau, Tel. 06646 – 1345

Mail: info@targetworks-medienverlag.de

nach Fotos individuell erstellt. (Preis dort für einen Stempel 4 x 4 cm ca. 50 €, 2/23.)



Entwurf von Beispielseiten:

Unser Nachbarschaftsraum Grünberg



Die Evangelischen Kirchengemeinden
Grünberg – Queckborn – Lauter –
Lehnheim/Stangenrod –
Lardenbach/Klein-Eichen –
Stockhausen – Weickartshain

Wie können Sie einen Stempel in dieses Heftchen bekommen? Zum Beispiel so:

- Besuchen Sie in unseren Kirchen einen Gottesdienst.

- Schauen Sie sich unsere Kirchen an, vielleicht auf einem Sonntagsausflug.

Öffnungszeiten:

Durchgängig offen sind Lardenbach, Klein-Eichen,

am Wochenende geöffnet: Weickartshain, Stockhausen

andere: ...

Bei Veranstaltungen in unseren Gemeinden wie z.B.:

Dezember 2023

26.11.-23.12. 18 Uhr tägl. Andacht am Adventskranz, Dauer 20 min., Ev. Gemeindehaus Lardenbach, Am Larchbach 7
xxx Stallweihnacht Stockhausen, Bauernhof

Ev. Kirche Stock- hausen



Dieses Gebäude wurde 1890 als Schule des Dorfes erbaut und 1982 in eine Kirche umgebaut. Ihr besonderer Schmuck ist ein großes Bleiglasfenster, das einen blühenden Baum darstellt. Die Gemeinde mag auch ungewöhnliche Gottesdienst-Orte, z.B. wenn sie Stallweihnacht auf dem Bauernhof feiert oder Waldweihnacht in Wald und Feld.



Ev. Kirche Stangenrod

1722 fand man in einer Kapsel im Altar eine Urkunde, dass die Kirche 1220 Maria, Jakobus und Katharina geweiht worden war. Tatsächlich ist die Kirche aber noch älter.



Schatzkisten –

eine Idee aus der EKM, Kirchenkreis Henneberger Land, 2020



Foto: D. Lehner

Ein Nachbarschaftsraum wird neu gegründet. Damit dies nicht allzu sehr von Verlustängsten überschattet wird, sondern die Bereicherung sichtbar wird, die darin liegt, dass man zukünftig enger zusammenarbeitet, wird dies von einer Ausstellung begleitet: Jede Gemeinde gestaltet dazu eine Schatzkiste, in der sie sich selbst darstellt bzw. zeigt, was sie Schönes, Wertvolles in den NBR einbringen kann.

Die Kisten werden in einer Wanderausstellung in allen Gemeinden präsentiert; diese wird jeweils von einem Gottesdienst begleitet.

Möglich ist auch, dass dieser Gottesdienst von einer der neuen Nachbargemeinden mitgestaltet wird, zB musikalisch oder durch ein Anspiel, Bilder, die eingebracht werden, Knabberzeug für einen kleinen Stehkafee nach dem Gottesdienst etc.

Auch übergemeindliche Gruppen/Arbeitsfelder sollten möglichst eine Kiste gestalten, zB. übergemeindliche Jugendarbeit, kirchlicher Kindergarten/Schule, übergemeindlicher Chor oder Instrumentalgruppe etc.

Die Gestaltung der Schatzkisten erfordert die zentrale Anschaffung gleicher Kisten sowie die vorherige Absprache, damit nicht in allen Kisten immer dieselben Motive auftauchen; wenn in allen Kisten Jugendgruppen wären oder kleine Kirchenmodelle, wäre das recht langweilig.

Feierabendpilgern

b) im Nachbarschaftsraum

(s. auch in Teil I: a) im eigenen Dorf)

Die Idee:

An einem frühen Freitagabend trifft man sich und legt gemeinsam einen Weg zurück. (In der Weise, wie es in Bexbach angeboten wird, wird der Weg ggf, auch einzeln oder in kleinen Gruppen zurückgelegt.)

Der Weg berücksichtigt besondere Punkte in der Umgebung, hat ein inhaltliches Thema ... - und endet vielleicht mit einem gemeinsamen Feierabend-Getränk.

Diese Form eignet sich dafür, die Orte des NBR vorzustellen und kennenzulernen. In einer Reihe von Abenden könnten nacheinander alle Orte des NBR "erwandert" werden. Bei einem gemeinsamen Ausklang kommt man sich auch menschlich näher.

Viele Gemeinden bieten Feierabendpilgern an.
Sie bieten oft auch Anregung für die inhaltliche Gestaltung des Weges.

Einige Beispiele:

- Stephanie und Klaus Vogel, Ev. Gemeinde Ammersee-West, ELKB
- Citykloster Bielefeld, Norbert Glatthor, <nflatth@web.de>, s. Anhang 2
<http://citykloster-bielefeld.de/pages/topics/feierabendpilgern-findet-statt.php> (Zugriff am 8. 2. 2023)
- Judith Schwinn, Kath. Kirchengemeinde Bexbach, Bistum Speyer
- Kath. Dekanat Höxter, Erzbistum Paderborn. Monatlich, durch ausgebildete Pilgerbegleiter geleitet. Wege-Beispiele und teilweise auch Texte unter
<https://www.orte-verbinden.de/Veranstaltungen/> (Zugriff am 25. 12. 2022)

Feierabendpilgern Ammersee West, ELKB

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Dießen-Utting
Laibnerstr. 20
86919 Utting
Tel.: 08806 7234 | Fax: 08806 7091
pfarramt.utting@elkb.de | www.evangelisch-am-ammersee.de

Vorstellung des Feierabend-Pilgerns in der KGM Utting durch Stephanie und Klaus Vogel:

Die Rundwege, die bisher einen kleinen Teil eines ausgewiesenen Jakobswegs enthalten, sind so gewählt, dass sie auch für nicht ständig Wandernde körperlich in ca. zwei Stunden zu schaffen sind. Länge: 5 bis 6 km, das wird vorher angekündigt.

(Wir denken aber darüber nach, im nächsten Jahr dies durch eine "Abzweigung" mit alternativem Angebot (hier: Meditation) zu verbinden. Auch hat es sich gezeigt, dass Gesprächsbedarf entsteht, der nicht nur während des Laufens aufgenommen werden kann. Es gibt somit nicht planmäßige Haltepunkte, die "Zeit kosten". Wir werden deshalb eher von 2 Laufstunden + 1 Gesprächsstunde in Zukunft ausgehen.

Es ist gut, wenn man die Wege vorab mindestens 1 x abgelaufen hat, auch der thematischen und organisatorischen Dinge wegen (z. B. Toilettenbesuch))

Wir stellen einen Weg unter ein Thema (z. B. Dankbarkeit), das zu uns und dem Weg passt.

Die formale Abfolge ist:

Begrüßung - Austausch über mögliche Pilgererfahrungen (wenn wechselnde Teilnehmende) - Hinweise zum Weg - (Pilger)-Segen (ggf. ein biblisches, themenorientiertes Wort) - erster Wegabschnitt in Stille (Abstand von der Woche bekommen) –

Themenbezogene Fragestellung für den zweiten Wegabschnitt mit einem einleitenden "Wort", über die man allein oder mit anderen nachdenken kann: z. B. Fragestellung: Was tut mir gut?) –

"Freistil" für die dritten Wegabschnitt (hier findet nun weiterer Austausch auch mit Personen statt, mit denen man noch nicht gesprochen hat, oder ganz andere Themen liegen oben auf; wir geben auch Hinweise/Infos zum Jakobsweg (z. B. Symbol Muschel...), um Lust auf mehr zu machen) –

Abschluss (z. B. in oder an einer Kirche mit Befindlichkeitsabfrage, Gesang, Segenswort... nach Bedarf und Thema; wir haben für die Saison Kärtchen vorbereitet, auf denen am Ende jeder Tour Pilgerstempel aufgebracht werden können).

Eine gute inhaltliche Hilfestellung bietet:

Amélie Gräfin zu Dohna: Glaube auf dem Weg. Impulse zum Pilgern.

Vandenhoeck & Ruprecht

Wir wünschen denjenigen viel Freude, die sich hierzu in Ihrer Kirchengemeinde einbringen möchten. Ferner wünschen wir Ihnen und Ihrem Engagement Gottes Segen und alles Gute!

Stephanie und Klaus Vogel

Citykloster Bielefeld – Norbert Glatthor

Feierabendpilgern

Beschreibung

Wir gehen dabei ca. 5-6 km auf unterschiedlichen Wegen, in der Sommerzeit in den Wald, in der dunklen Jahreszeit durch die Stadt. Wir gehen bei jedem Wetter (außer Unwettern wie Gewitter, Sturm usw.).

Man braucht sich nicht anzumelden, jeder ist willkommen.

Die Fluktuation ist daher recht hoch, es nehmen ca. 10-15 Pilger teil.

Die Idee:

- * Pilgern "vor der Haustür"
- * zur inneren Ruhe kommen, innehalten
- * den Alltag, die Sorgen hinter sich lassen
- * Kraft schöpfen
- * Ohr haben für die innere Stimme, die Stimme Gottes
- * Eigenen Gedanken nachgehen / Austausch mit anderen
- * Natur als Ort spiritueller Erfahrungen
- * Gott nahe sein

Der Ablauf ist immer gleich:

- * Am Anfang gibt es eine Begrüßungsrunde und wir bitten Gott um seinen Segen
- * Nach ca. 15 Minuten halten wir an und ich gebe einen spirituellen Impuls. Das ist meist eine Bibelstelle, kann aber auch ein anderer Text sein, z.B. ein Gedicht usw.
- * Danach gehen wir weiter im Schweigen, ca. 20-30 Minuten, und denken über den Impuls nach
- * Wir halten an zum Schweigenbrechen und tauschen uns im weiteren Streckenverlauf aus
- * Wir kehren zum Ausgangspunkt zurück, danken Gott, sprechen Fürbitten und das Vater Unser, und es gibt einen Schlusseggen

Das Ganze dauert ca. 1 1/2 Stunden. Der Aufwand für die Vorbereitung ist nach meiner Meinung relativ gering. Für die Themensuche, Textauswahl, und eventuelles Abgehen der Strecke im Voraus benötige ich höchstens 1 Tag.

Im Folgenden ein Beispiel.

Norbert Glatthor

Citykloster Bielefeld – Norbert Glatthor

Feierabendpilgern

Beispiel: Ps 18, 30

Begrüßung

Heiße Euch herzlich willkommen zu unserem Feierabend-Pilgerweg.

Freue mich sehr, dass Ihr (wieder) hierher gefunden habt.

Norbert Glatthor, ehrenamtlicher Mitarbeiter im City-Kloster. Ganz kurze Vorstellungsrunde, nur Nennung des Vornamens (unter Pilgern ist das vertrauliche „Du“ üblich).

Wir werden ca. 1 ½ h unterwegs sein, die Wege sind ca. 5-6 km lang. Unterwegs wird es 2 kurze Pausen geben, mit einem Impuls.

Einen Teil des Weges gehen wir im Schweigen, kommen dabei zur inneren Ruhe, gewinnen langsam Abstand vom Alltag, gehen den eigenen Gedanken nach.

Hören auf unsere innere Stimme und die Stimme Gottes.

Auf dem weiteren Weg tauschen wir uns dann aus.

Zum Schluss gibt es noch ein kleines Gebet und einen Segen.

Wegsegen

Ein Weg liegt vor uns:

Grund unter den Füßen,

manchmal eben, manchmal steinig oder steil oder uneben;

Teil eines Lebensraumes, von Menschen geschaffen oder in die Natur eingebettet;

vielleicht eine Gelegenheit, Neues zu entdecken;

ein kleines Stück Lebensweg, den wir mit anderen teilen.

Ein Weg liegt vor uns:

Herr, segne diesen Weg.

Segne unser Aufbrechen und jeden Schritt, den wir tun.

Segne die, die uns begegnen,

und uns, die wir unser eigenes Leben betrachten und Leben miteinander teilen.

Segne unser Ziel und unser Ankommen

Impuls: Psalm 18, 30: **Mit meinem Gott überspringe ich Mauern**

Kein Lebensweg verläuft geradlinig und überschaubar. Immer wieder schieben sich **Hindernisse** auf den Weg, was ihn schwer macht, was uns stolpern lässt.

Es gibt **Kreuzungen**, an denen ich einen Weg auswählen muss,

Entscheidungen, die ich treffen muss, Probleme im **Beruf** oder mit schwierigen

Menschen, **Herausforderungen**, die mir eigentlich zu groß sind,

Beziehungen, die scheitern, meine eigene **Bedürftigkeit** und Schwäche...

Der Psalmist sagt: *Mit meinem Gott überspringe ich Mauern.*

Er vertraut darauf, dass **Gott hilft**, diese Hindernisse zu überwinden.

Im Licht der Liebe Gottes sehe ich vielleicht manches **mit neuen Auge**: nicht als hinderlichen Stolperstein, sondern als Impuls zum Innenhalten, als Herausforderung zum Neuorientieren, als Reibefläche, um daran zu reifen.

Im weiteren Verlauf gehen wir im **Schweigen**. Wir denken an die vergangene Woche. Wo gab es besondere Herausforderungen oder Probleme, was gab es da Hinderliches, dass es mir den Tag schwer machte?

Ich kann unterwegs einen **Stein** aufnehmen, der symbolisch für ein aktuelles Problem steht und eine Weile mit mir tragen.

Mit meinem Gott überspringe ich Mauern

Schweigen Ende, Psalm 18, 33-39

Du schaffst meinen Schritten weiten Raum

Gott hat mich mit Kraft umgürtet

Und vollkommen machte er meinen Weg.

Schnell wie Hirschkühe ließ er mich springen,

auf Höhen hat er mich hingestellt

Er lehrte meine Hand zu kämpfen,

meine Arme, den ehernen Bogen zu spannen.

Du gabst mir deine Rettung zum Schild,

deine Rechte stützte mich; deine Zuneigung machte mich groß

Du schufst meinen Schritten weiten Raum

Meine Knöchel wanken nicht.

Ich verfolge meine Feinde und hole sie ein,

ich kehre nicht um, bis sie vernichtet sind.

Ich schlage sie nieder; sie können nicht mehr aufstehen

Sie fallen und liegen zu meinen Füßen.

Eigentlich ist Psalm 18 ein Danklied. David dankt Gott für den Sieg über die Feinde.

Mit den Feinden wird nicht zimperlich verfahren in diesem Gebet, für uns sind heute solche martialischen Begriffe befremdlich und menschenfeindlich.

Wir können aber einen anderen Zugang zu diesen Versen finden, wenn wir das Wort „Feinde“ ersetzen durch das, was unsere Beziehung zu Gott stört:

unsere Schwächen, oder die Hindernisse und Stolpersteine unseres Lebens.

Gott gibt uns Kraft, damit umzugehen:

Du schaffst meinen Schritten weiten Raum, meine Knöchel wanken nicht.

Wir können nicht erwarten, dass alle Hindernisse aus dem Weg geräumt werden.

Doch Gott lässt mich Schritte finden, die ich gehen kann. Ich kann mit den Stolpersteinen

und Mauern in meinem Leben umgehen. Ich kann Neues wagen, ohne das Alte ganz abzulegen. Manches gehört auch zu mir, mit manchen Stolpersteinen muss ich leben.

Gott gibt mir die Kraft dazu.

Wenn Ihr / Sie mögt, könnt ihr euch nun zu zweit oder zu mehreren austauschen.

Über das, was euch in der Schweigezeit bewegt hat, oder über den Satz:

Du schaffst meinen Schritten weiten Raum, meine Knöchel wanken nicht.

Fürbitten

Gott, du hast uns ans Ziel geführt. Mit Dir sind gegangen zu Dir.

Sei Du das Ziel unserer Wege.

Du gibst uns Kraft für unseren Lebensweg.

An Dich wenden wir uns voll Vertrauen und bitten:

- Für Menschen, die eine Last mit sich herumtragen
 A: wir bitten Dich, erhöere uns
- Für alle, die vor schweren Entscheidungen stehen
- Für alle, die um einen geliebten Menschen trauern
- Für alle, die mit einer plötzlichen Krankheit konfrontiert sind
- Für alle, die nicht wissen, wie es in ihrem Leben weitergehen soll

Lasst uns zusammen das Gebet des Herrn sprechen:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde...

Der Herr segne und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.

Der Herr wende uns sein Angesicht zu und gewähre uns Heil.

So segne uns der allmächtige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Unterwegs mit Gott Feierabendpilgern in Bexbach, Bistum Speyer Judith Schwinn

Judith Schwinn stellt ihre Weise des Feierabendpilgerns so vor:

Ich bin vor einigen Jahren den Franziskusweg in Italien gelaufen, und seitdem ist das Pilgern für mich eine Kraftquelle und eine Zeit, die ich mit Gott an meiner Seite verbringen kann.

So entstand der Gedanke "Unterwegs mit Gott - Feierabendpilgern" anzubieten.

Der Gedanke: ca. 1 Stunde in Stadtnähe, damit auch ältere Menschen mitgehen, Start an der Kirche mit einem gemeinsamen Impuls bzw. Pilgersegen.

Ich habe einen Flyer vorbereitet und jeder Pilger kann alleine, zu zweit oder auch in einer kleinen Gruppe mit diesem Flyer die Wegstrecke zurücklegen. Diese wird vorher besprochen und ist in der Regel allen bekannt.

Anfangs habe ich noch die Stationen vorher mit Plakaten versehen, was für mich aber zeitlich ein größerer Aufwand war, bei unserem letzten Pilgern sind wir in der kleinen Gruppe geblieben, es hat sich in der Gruppe so herauskristallisiert, und wir haben gemeinsam aus dem Flyer die Impulstexte gelesen.

Ich persönlich bevorzuge es, die Texte alleine zu lesen, aber das entwickelt sich und ist abhängig von den Mitlaufenden. Alles ist möglich.

Abschließend treffen wir uns zu einem gemeinsamen Glas Wein oder Bier im Gemeindezentrum.

Auch hier war mein ursprünglicher Wunsch, dass wir uns in einer örtlichen Kneipe zum Feierabendbier treffen, aber das ist schwierig, da man nicht weiß ob alle Platz bekommen und ob alle mitkommen möchten. Ich halte aber weiter an der Idee fest, da ich der Meinung bin, dass wir uns mehr nach draußen bewegen müssen und uns nicht immer im Gemeindezentrum "verstecken" sollten.

Beispiel beiliegend, nach einer Vorlage von J. Schwinn:
Bei dir ist die Quelle des Lebens

Unterwegs mit Gott

„Bei dir ist die Quelle des Lebens“



Quelle bei Schotten-Rudingshain

Feierabendpilgern

zu Fuß oder mit dem Fahrrad

Treffpunkt ...
um 18 Uhr

1. Station – ein Impuls zur Einführung

Der Pilgerweg – Bild unseres Lebensweges

Wasser bricht an seiner Quelle auf und macht sich auf den Weg.

So brechen auch wir heute auf.

Aber so bricht auch unser ganzes Leben auf. Aus einem kleinen Anfang wird ein murmelnder Bach, dann ein schnell fließender Fluss und schließlich ein breiter Strom.

So ist es im Leben. Als Kind behütet gehen wir weiter in die unruhige Jugendzeit und finden schließlich zur Ruhe der Reifezeit und Gelassenheit im Alter.

Genauso wie das Wasser kann auch das Leben dabei Wellen schlagen. Manchmal fließt es gleichmäßig, aber manchmal wirbelt und schäumt es. Und doch fließt es immer weiter vorwärts, denn es hat ein Ziel. Ebenso läuft auch der Lebensweg auf ein Ziel zu.

Etwas zieht uns nach vorne.

Nehmen Sie als Bibelverse mit auf den Weg:

"Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben! Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom. Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht." (Ps 36, 8 – 10)

2. Station – Wie verläuft dein Weg?

Auf dem Weg zu seinem Ziel macht der Lauf des Wassers Umwege, hat Kurven und Schleifen, stößt an Steine und schleift sie ab, höhlt Uferböschungen aus. Manches Material von unterwegs trägt er mit sich fort und legt sie an einer anderen Stelle ab.

Auf dem Weg des Wassers liegen Steine, die es aufwirbeln und schäumen lassen, Strudel bilden sich.

Das Wasser springt Gefällstrecken hinab.

Vergleichbar – unser Lebensweg. Manchmal ruhig und gleichmäßig, geradeaus. Manchmal ändert unser Leben seine Richtung, in Biegungen und Knicken. Vielleicht stürzen wir auch einmal. Die Landschaft unseres Lebens prägen wir mit, ebenso wie ein Fluss, wir gestalten sie, und sie gestaltet auch uns.

Impuls für unterwegs:

- **Schauen Sie auf Ihr Leben wie auf einen Fluss.**
- **Wie war der Weg dieses Flusses bis jetzt? Welche "Landschaft" durchläuft er zurzeit?**
- **Welches Material von unterwegs trage ich mit mir, ist das gut so, oder kann ich es auch ablegen?**

Und wenn Sie mögen, begleite Sie ein Vers aus Ps 37, 5:
"Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn; er wird's wohlmachen."

3.Station – Was ist unsere Bestimmung?

Ein Bach oder Fluss mündet in einen See und schließlich ins Meer. Auf seinem Weg dorthin spendet er etwas von seinem Wasser – Pflanzen, Tieren, vielleicht Feldern und Wiesen, Menschen.

Impuls für unterwegs:

- **Mit welcher Aufgabe, welchen Aufgaben lebe ich? Oder sogar für welche Aufgabe?**
- **Konnte ich sie selbst wählen?**
- **Und sehe ich, dass durch "mein Wasser" etwas aufblüht? Macht mir das Freude und Mut? Oder versickert das eher, was ich zu geben habe?**

4.Station – am Ziel.

Fließendes Wasser mündet irgendwann in einen See oder in ein Meer, es geht in etwas Größerem auf. Wie genau der Weg auch verlaufen ist, führt er am Ende doch in die Weite.

Von einem Weg und seinem Ziel handelt Ps 23:

**Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.
Er erquicket meine Seele.
Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.
Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.
Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.**

Meditation zum Text:

**Ankommen – am Ziel sein
Durchatmen – entspannen
Ausruhen – alle Viere von sich strecken
Sich erfrischen – satt werden
Nach Hause kommen – behütet sein.**

Segen

Es segne uns der lebendige Gott, nach dem unser Leben dürstet.
Er werde in uns zur Quelle ewigen Lebens:
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Texte nach Judith Schwinn, Kath. Kirche Bexbach.

Idee nach Beate Jammer, „Mit unseren Füßen lasst uns loben“

Feierabendpilgern im Kath. Dekanat Höxter,

Erzbistum Paderborn

Eigentlich sollte die Aktion von April bis Oktober stattfinden – von A bis O, von Alpha bis Omega. Aber es ist so gut bei den Menschen angekommen, dass wir jetzt auch die Wintermonate mit einbeziehen.

Das Feierabendpilgern findet immer am letzten Freitag im Monat statt und soll ein spiritueller Übergang von der Arbeitswoche ins Wochenende sein. Die Wege dauern ca. 1,5 bis 2 Stunden.

Wir haben hier im Dekanat Höxter mehrere ehrenamtliche Pilgerbegleiter, die unterschiedliche Wegstrecken (meistens dort, wo sie wohnen) betreuen. So lädt immer ein anderer Pilgerbegleiter zu seinem Weg ein.

Die Werbung und Öffentlichkeitsarbeit mit Angabe der Termine, Treffpunkte usw., sowie die Anmeldung organisieren wir zentral über das Dekanatsbüro.

Diejenigen, die dann jeweils für den Weg verantwortlich sind und den jeweiligen Pilgerabend vorbereiten, gestalten diesen sehr individuell. Ein einheitliches Vorgehen oder eine abgesprochene Liturgie gibt es nicht.

Mal gibt es mehrere Stationen mit Impulsen, mal weniger. Mal wird gesungen, mal geschwiegen, mal kommt man unterwegs einfach ins Gespräch.

Die Impulse sind sehr individuell an die entsprechenden Wegrouten angepasst. Daher können sie für andere Pilgerwege kaum übernommen werden.

Beispiele siehe unter **www.orte-verbinden.de**. (8. 2. 2023)
Dort gibt es auch einen Bereich „Materialien“ mit Texten und Impulsen, die man in ganz unterschiedlichen Pilgersituationen nutzen kann.

Dekanat Höxter, Klosterstr. 9, 33034 Brakel
Tel. 05272 394620-14

fritsche@dekanat-hx.de
www.dekanat-hx.de

Lasagne-Gottesdienst, Omnibus-Gottesdienst ...

Folgende Ideen habe ich im Internet gefunden. Sie stammen aus der Ev. Kirchengemeinde Widdert (<https://www.widdert.com/>) und wurden im Rahmen der "Erprobungsräume" der Rheinischen Kirche entwickelt. Durchführen lässt sie sich m.E. als besondere Attraktion des NBR, manches aber auch auf der Ebene der Kleingemeinde.



An besonderen Donnerstagen lädt ab 19:00 Uhr das Team des Lasagne-Gottesdienstes zum Feierabendbier und Lasagne ein, bevor es dann um 20 Uhr zum Gottesdienst in den Kirchraum geht. Charakteristisch für diesen Gottesdienst sind immer besondere musikalische Eindrücke, kurze Impulse und Zeit zum Runterkommen nach einem langen Tag.

Dafür entfällt am darauf folgenden Sonntag danach unser Gottesdienst; wir laden in die Nachbargemeinden ein!

Der nächste Lasagne Gottesdienst ist am ...

Ein Gottesdienst, so vielschichtig wie das Leben - Wir laden wieder zur Lasagne ein! Ab 19 Uhr gemeinsam essen, um 20 Uhr gemeinsam Gottesdienst feiern.

Wir laden euch zur Lasagne ein! Erst essen dann Gottesdienst feiern!

Nach der Arbeit in die Kirche? Heute darf deine Küche kalt bleiben, wir haben ab 19 Uhr für dich eine Lasagne vorbereitet. Treffe nette Menschen und komm ins Gespräch. Anschließend feiern wir dann gemeinsam Gottesdienst.

Im Gottesdienst betrachten wir einen modernen Song etwas genauer, haben Zeit runterzukommen und Kraft für unseren Alltag zu schöpfen.

Gemeindeglieder erzählen, dass es die Atmosphäre im Gottesdienst sehr verändert, wenn man vorher an großen runden Tischen miteinander gegessen hat. Für das Essen genügt eine Stunde.



Der wohl bekannteste Gottesdienst ist unser Omnibus-Gottesdienst. Seit September 2004 lädt der Omnibus-Gottesdienst zum Hören, Sehen, Mitmachen und Nachdenken ein, jedesmal mit unterschiedlichem Schwerpunkt.

Omnibus ist lateinisch und bedeutet „für alle“ und soll genau das sein: Ein Gottesdienst, der alle Menschen einlädt und abholt, und den die Widdertener mit ihrer der Kirche nahen Buswendeschleife verbinden. Das Konzept umfasst neben einer sehr kurzen Predigt und modernen Elementen oft ein Anspiel, welches die Impulse für alle unterhaltend und lebensnah greifbar macht.

Der Omnibus-Gottesdienst ist also kein Gottesdienst im Bus, sondern entspricht eher einem Familien-Gottesdienst. Allerdings wird das Wort "Familie" bewusst vermieden, damit sich niemand ausgeschlossen fühlt – eben "für alle" = Omnibus.

Unser aktueller Gottesdienst:

Omnibus-Gottesdienst - Sonntag, 29.01. um 11:00 Uhr.

Ein Gottesdienst, der alle abholt. Mit Aktionen zum Sehen, Hören, Nachdenken, Mitmachen. Thema: "Du siehst mich!"

Omnibus ist lateinisch und bedeutet "für alle" und soll genau das heißen:
Ein Gottesdienst, der alle Menschen einlädt und abholt.

Wir feiern Omnibus-Gottesdienst zum Thema "Du siehst mich" in der Widdertener Kirche.

Neben guter Musik mit den "Mosaic Voices" und Nadja Eckstein gibt es eine Geschichte zum Nachdenken,
eine Zeichenhandlung mit Überraschungseffekt
und im Anschluss ein nettes Zusammensein mit Suppe - drinnen oder draußen,
je nach Lust und Laune.

Wer kocht noch eine gute Suppe für Sonntag und bringt die zum Gottesdienst mit (fleißige Hände erwärmen sie in der Küche)?

am 26.1.2023: <https://www.widdert.com/gottesdienste/>

Diesen Gottesdienst habe ich miterlebt. Alle saßen im Halbkreis um den Altar, welcher in der Raummitte stand. Die Kirchenbänke dort haben Filzgleiter und sind – wie der Altar auch – verschiebbar. Die Lieder wurden an die Wand gebeamt, die

Musikgruppe sang einstimmig. Die Gemeinde war eingeladen, aber nicht gedrängt, dazu mit den Fingern zu schnipsen.

Die Pfarrerin hatte keinen festen Stehplatz, kein Pult, keine Kanzel.

An einer Stelle standen alle auf, um vorne etwas anzusehen und sich eine Jahreslosungskarte (verschiedene Motive) zu nehmen.

Sehr schön war das anschließende gemeinschaftliche Suppe-Essen im Gemeindeforum unter der Kirche. Dazu hatten manche ein beliebige Suppe mitgebracht, so dass ein vielfältiges Suppen-Büfett zur Verfügung stand.

Die Ev. Kirchengemeinden Widdert stellt sich dabei so vor:

Die **Evangelische Kirchengemeinde Widdert** ist eine Gemeinschaft suchender Menschen aller Generationen, die gemeinsam auf dem Weg sind.

Unser Konzept wird schwerpunktmäßig in den unterschiedlichen Gottesdiensten erfahrbar, die als „Oasen im Alltag“ Kraft geben, den gemeinsamen Weg zu gehen. Dabei spielt die Musik im Gottesdienst eine zentrale Rolle. „Wer jemals erlebt hat, wie ansteckend Glaubenskraft und Lebensfreude sein können, die von einem jazzig swingenden Gospel oder von einem groovenden religiösen Rocksong ausgeht, den lässt diese Musik nicht mehr los.“ ... Ob im Gewand eines traditionellen Spirituals mit seinem Schrei der Verzweiflung, eines alten oder neuen Gospels mit der Botschaft von Hoffnung und Zuversicht, eines souligen Blues-, Rock-, oder Popsongs: diese musikalischen Formen sind Ausdruck unseres heutigen Lebensgefühls und deshalb wie geschaffen für das Gemeindeleben.

Jeder Gottesdienst hat einen für sich einzigartigen Ablauf, der mit unterschiedlichen Inhalten gefüllt wird. Unsere Gottesdienste werden dabei von unterschiedlich großen Vorbereitungsteams geplant und umgesetzt. Diese treffen sich in der Regel ein- bis zweimal vor dem jeweiligen Gottesdienst, um den letzten Gottesdienst zu reflektieren und den nächsten vorzubereiten.

Es sind jeweils Teams, die diese Gottesdienste gemeinsam mit der Pfarrerin planen und durchführen.

Nicht an jedem Sonntag feiert die Gemeinde Gottesdienst.

Da diese Gottesdienste alle von einem gemeinschaftsfördernden Programm begleitet sind, eignen sie sich sehr gut für die Anfangs-Zeit im NBR. Dabei sollten die Teilnehmenden ermutigt werden, mit Menschen aus anderen Gemeinden gemischte Tische zu bilden, so dass es zu Begegnungen zwischen den Gemeinden kommt. Der Anreiz dazu kann zum Beispiel mit Servietten unterschiedlicher Farbe an den Plätzen geschaffen werden sowie einer Erklärungstafel am Eingang, welche Farbe welche Gemeinde oder welches Kirchspiel bedeutet. Oder aber einzelne KV-Mitglieder oder Mitarbeitende aus den Gemeinden setzen sich bewusst mit denen anderer Gemeinden zusammen, so dass sich ihre Tische dadurch automatisch "gemischt" füllen.

Weitere Formate, die die ev. Kirchengemeinde entwickelt hat:



Unser Domino-Gottesdienst legt am Alltag an. Neben interessanten Interviewgästen findest du hier – wie im Omnibus-Gottesdienst – eine gegenwartsbezogene (aber etwas ausführlichere) Predigt, die die Bibel nach Antworten für unseren Alltag befragt. Moderne, aber eher ruhige Musik prägt diesen Gottesdienst.



Unser Brunch-Gottesdienst, der ab 11 Uhr zum gemeinsamen Gottesdienst mit Buffet einlädt, beginnt mit einigen Gedanken, über die während des Brunchs diskutiert und gesprochen werden kann.

Alle Besucher sind eingeladen, etwas zum Buffet beizusteuern.

Es gibt noch weitere interessante Gottesdienstformen in Widdert, die aber für den NBR weniger gut verwendbar sind.

Eine davon, "Brot und Sinne", findet sich in Teil I.

"Kommt mit Gaben und Lobgesang..."

Ein Gottesdienst, der von allen Gemeinden im neuen NBR gemeinsam gestaltet wird. Er wird in einer der Kirchen gefeiert.

Von allen gemeinsam wird vorher ein Thema festgelegt, falls sich das nicht durch die Wahl des Datums ergibt.

Beispiele für geeignete Themen:

1.) Bonhoeffers Gedicht "Wer bin ich?" – Wer sind wir als Einzelne? – ... als Einzel-Gemeinde? – Wer sind wir, als NBR?

oder 2.) Was bedeutet Kirche sein? – Anhand der theologischen Leitbilder.

Oder auch ganz andere.

Für den Gottesdienst bereitet nun jede Gemeinde – und zwar durch eine ihrer Gruppen (z.B. Frauenkreis, Chor oder Instrumentalgruppe, Besuchsdienst, KV, Jugendkreis, KiGo-Mitarbeiter/innen, Konfirmandeneltern, ...) – ein Element des Gottesdienstes vor. Dazu eignen sich z.B. folgende Elemente:

- Altar- / Raum-Gestaltung
- evtl. Begrüßungsdienst, der Gesangbücher / Liedblätter austeilt und dabei die Ankommenden herzlich willkommen heißt. Vielleicht ist auch eine Platz-Empfehlung angebracht für diejenigen, die in Gruppen mitwirken. Gut möglich, dass sie zusammensitzen möchten.
- Begrüßung im Gottesdienst, am besten durch die Ortsgemeinde
- Musikalische Gestaltung, Liedauswahl, Chor, Instrumente
- Eingangpsalm, und zwar
 - 1.) Auswahl. 2.) in verteilten Rollen lesen, durch Fotos oder auf andere Weise veranschaulichen, vielleicht aber auch ein selbst geschriebenen Psalm,
- Glaubensbekenntnis (Auswahl eines modernen Glaubensbekenntnisses und dann Vortrag mit wechselnden Stimmen, evtl. auch selbst verfasst)
- Vielleicht eignet sich auch der Predigtteil für die Mitgestaltung durch eine Gemeinde-Gruppe.
- Ggf. ein szenisches Spiel, das zum Thema passt.
- Evtl. ein meditativer Tanz
- Evtl. eine Zeichenhandlung
- Das Fürbittengebet (gestaltet, geschrieben, vorgetragen, ...)
- Der Segen (ausgewählt. Vielleicht auch aus mehreren Irischen Segen zusammengestellt, Segenskärtchen zum Verteilen etc.)
- Tee / Kaffee und Kekse nach dem Gottesdienst, vielleicht einfach ein Steh-Kaffee.

Es wäre wirklich schön, wenn jede Gemeinde aus dem NBR nach ihren Möglichkeiten etwas davon übernimmt und so alle zu dem gemeinsamen Gottesdienst beitragen – eben: "Kommt mit Gaben und Lobgesang". (EG 229)

Running Service

Sicher kann man bessere Namen dafür finden – ich meine einen Gottesdienst nach dem Konzept Running Dinner, s.u.

Er verteilt sich über mehrere Kirchen des NBR. In jeder Kirche gibt es einen kleinen Snack, z.B. als Willkommensgeste, danach eine Station des Gottesdienstes im Kirchenraum, jeweils gestaltet von der gastgebenden Gemeinde.

Danach wird der Ort gewechselt. Auch dort wieder ein Snack / Getränk / Imbiss, dann eine Gottesdienst-Station in der dortigen Kirche und schließlich wird der Ort noch einmal gewechselt. 3 unterschiedliche Ort, über den NBR verteilt, sind wahrscheinlich genug. Beim letzten empfiehlt es sich wahrscheinlich, die Reihenfolge umzukehren: Zuerst das Ende des Gottesdienstes incl. Segen zu feiern, danach ein gemeinsames Essen zum Ausklang des Abends. Am besten passt ein offenes Ende.

Und da ein NBR mehr als 3 Kirchen haben wird, kann man dies an anderen Orten in ähnlicher Weise wiederholen. Die Gottesdienst-Stationen, aber auch der jeweilige Imbiss müssen natürlich im Vorfeld aufeinander abgestimmt werden.

Als Tageszeit eignet sich m.E. besonders der späte Nachmittag oder Abend.

Wenn es gelingt, haben Gemeindeglieder die Kirchen anderer Orte besucht, sind aber auch einander über Ortsgrenzen hinweg näher gekommen. Dazu verhelfen gemeinsames Singen, Beten, Hören, Essen und Trinken genauso wie die sich gewiss immer wieder ändernde Sitzordnung.

Und hier die ursprüngliche Idee des **Running Dinner**:

(Wikipedia) Running Dinner ist ein dezentrales Veranstaltungsformat, das dem Kennenlernen von Menschen, der Unterhaltung und dem gemeinsamen Essen in einem besonderen Rahmen gilt. Ein mehrgängiges Essen (üblicherweise Abendessen) wird an verschiedenen Orten, zum Beispiel über eine Stadt verteilt, eingenommen, jeder Gang an einem anderen Ort.

Im englischen Sprachraum gilt die Grundregel „jeder Gang an einem anderen Ort“. Es werden Teams aus zwei Personen gebildet. Entweder können sich diese Teams selbst bilden, oder sie werden ausgelost. Jedem Team wird ein Gang zugewiesen, entweder Vor-, Haupt- oder Nachspeise. Seinen eigenen Gang kocht das Team zu Hause, wobei zwei andere Teams zum Essen zu Gast sind. Für die anderen beiden Gänge ist das Team nun selbst bei anderen zu Gast. Auf den Ortswechsel zu jedem Gang zielt der Begriff running ab. Auf diese Weise treffen sich bei jedem Gang sechs Personen, die einander in der Regel fremd sind und sich im kleinen Rahmen beim Essen kennenlernen können. Damit sich alle am Ende noch einmal wiedersehen, wird in der Regel im Anschluss eine Party veranstaltet.

Running dinner ist seit 2002 als Wort-Bild-Marke beim Deutschen Patent- und Markenamt eingetragen, weshalb das Konzept auch teilweise unter anderen Namen oder Abkürzungen („Rudi“) bekannt ist, um nicht ein eingetragenes Warenzeichen zu verwenden. So führt beispielsweise das Europäische Studierendenforum AEGEE in verschiedenen Städten Veranstaltungen mit den Namen „Run and Dine“ (auch „Run&Dine“), „Flying Dinner“ oder „Switching Tables“ durch. Auch die Bezeichnung „Rudi rockt“ findet sich.

Das Konzept wurde 2013 unter dem Namen rudirockt – Kochen und Kontakte knüpfen von der Standortinitiative der Bundesregierung und der deutschen Industrie Deutschland – Land der Ideen als „ausgezeichneter Ort im Land der Ideen“ ausgezeichnet

Kirche sein und bleiben

"Ich reite keine toten Kühe!"

Diesen Gedanken habe ich im Laufe meiner Gespräche während der Studienzeit aus Kolleg/innen-Mund gehört. Gemeint war der übliche Gottesdienst, der Gottesdienst in seiner traditionellen Form. Der Satz klingt cool, – lustig, locker – und irgendwie auch einleuchtend. "Wenn sich etwas überlebt hat, dann weg damit! Denken wir uns etwas anderes aus!" Ich denke, der Satz umfasst außer der herkömmlichen Form des Gottesdienstes auch den Inhalt.

Denn mit der Orientierung an den Bedürfnissen der modernen Menschen geht nicht nur die Modernisierung von Formen einher, sondern auch die Konzentration auf bestimmte Inhalte, die Auswahl bestimmter Inhalte des Evangeliums. "Gott liebt dich so, wie du bist." "Wir – die Kirche – sind eine Gemeinschaft, in der jede/r willkommen ist, so wie er/sie ist!" Das ist einladende Kirche, wie sie den Menschen gefällt. Aber stimmt sie auch mit dem Evangelium überein?

Mt 4, 17 fasst Jesu Predigt so zusammen: "Seit der Zeit fing Jesus an zu predigen und zu sagen: Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!"

Im Gleichnis Jesu Lk 12, 16 ff will der reiche Kornbauer in Ruhe den reichen Segen genießen, den er ernten konnte: "Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut! – Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Und wem wird dann gehören, was du bereitet hast? So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott." – D. h.: So wie er ist, ist der Kornbauer eben nicht gut, und so soll er möglichst auch nicht bleiben.

Tut Buße – kehrt um – lebt anders! – Werdet andere! Das höre ich immer wieder heraus als Jesu Botschaft, also das Gegenteil von "Gott liebt dich so, wie du bist." Vielleicht kann man es so sagen: Gott liebt dich! – Aber prüfe an seinem Wort, wie du bist.

In der Begegnung mit Zachäus, bei dem Jesus sich selbst einlädt ("Zachäus, steig eilends herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren", Lk 19, 5), erkennt dieser nach dem gemeinsamen Mahl, dass sein Leben verkehrt ist, und er kehrt um, aus freien Stücken:

"Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück." Jesus aber sprach zu ihm: "Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams. Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist."

(Ob diese Umkehr tatsächlich ganz aus freien Stücken geschieht, ist mir allerdings nicht eindeutig. Sie könnte auch provoziert sein durch das Murren der Umstehenden. Aber dass diese Umkehr zur Begegnung mit Jesus gehört und ihr zutiefst entspricht, das scheint mir eindeutig zu sein.)

"Du darfst so bleiben, wie du bist" – diese gefällige Botschaft vieler Gottesdienste, finde ich in der Bibel eher nicht. Diese zielt immer wieder auf Veränderung und

Umkehr. Dieser Umstand spricht für Predigten anderen Inhalts als das einladende und gefällige: "Gott liebt dich so, wie du bist." Und es spricht für Gottesdienste, die uns zur Besinnung bringen und immer wieder auch zur Umkehr führen, zu Gottesdiensten, die nicht immer nur Spaß, sondern uns auch nachdenklich machen.

Ich fürchte, die moderne Kirche ist in Gefahr, die "gute" Botschaft des Evangeliums zu verkürzen und dadurch Gott zu verfehlen. Der Maßstab eines gelungenen Gemeindelebens – sei es im Dorf oder im NBR oder im "Erprobungsraum" – kann nicht nur die Anzahl an Menschen sein, die wir erreichen oder denen es gefällt. Wir müssen uns auch – vor allem! – an unseren Inhalten messen lassen.

Die Kirchenordnung der EKHN fasst es in ihrem Grundartikel so zusammen:

"Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau steht in der Einheit der einen heiligen allgemeinen und apostolischen Kirche Jesu Christi, die überall dort ist, wo das Wort Gottes lauter verkündigt wird und die Sakramente recht verwaltet werden."

Die hier genannten Kennzeichen der Kirche – Einheit, "Katholizität", Heiligkeit, Apostolizität, Wort und Sakrament – sprechen für einen Gemeindegottesdienst, dessen Predigt herausarbeitet, was Gott uns wirklich sagen will, und die darum auf wissenschaftliche Exegese nicht verzichtet.

Diese Kennzeichen der Kirche verlangen außerdem einen Gottesdienst, der nicht nur Spaß macht, sondern auch Gottes Heiligkeit erfahrbar macht ("Mose, zieh deine Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, auf dem du stehst, ist heiliges Land!", Exodus 3, 5), einen Gottesdienst, in dem nicht nur unsere Gemeinschaft im Mittelpunkt steht, sondern Gott, in dem sie begründet ist. Vielleicht kann man den herkömmlichen Gottesdienst mit anderen Formen erweitern und bereichern. Aber begraben – als tote Kuh – können wir ihn nicht.

Ein Gottesdienst, der sich bemüht, dem Evangelium gerecht zu werden, und es nicht in die eine oder andere Richtung verkürzt, wird niemals eine "tote Kuh" sein – überspitzt gesagt: selbst dann nicht, wenn niemand mehr hinginge. Er ist eine Form der Gottesliebe. Er ist eine Schatztruhe.

Christi Kirche in der Welt

Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester;
aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege. (Lk 9, 58; Mt 8, 20)

In der Nachfolge Jesu geht es nicht darum, es sich selbst wohnlich und kuschelig zu machen. Unser besonderes Augenmerk in der EKHN gilt momentan unseren kirchlichen "Gruben und Nestern", unserer seelischen "Wellness", der Pflege der Gemeinschaft, der Gewinnung unserer Jugend und damit einer Zukunft der Kirche – überspitzt gesagt: Unser Antrieb ist in diesen Tagen der Wunsch nach Selbsterhaltung der Kirche unter den erschwerten Bedingungen der Zukunft und bereits der Gegenwart. Das ist sehr menschlich, hat aber auch eine Begründung in Jesu Wort:

Siehe, da stand ein Gesetzeslehrer auf (...) und fragte:
"Meister, was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?"
Jesus antwortete ihm: "Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du?"
Er antwortete: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen,
von ganzer Seele und mit all deiner Kraft und deinem ganzen Gemüt,
und deinen Nächsten wie dich selbst." Er aber sprach zu ihm:
"Du hast recht geantwortet; tu das, so wirst du leben." (Lk 10, 25 ff)

Insofern ist es unsere Aufgabe, eine lebendige Gemeinde vor Ort und in der Region aufzubauen und persönliches Glaubensleben in ihr zu ermöglichen und zu pflegen, auf dass Gottes- und Nächstenliebe bei uns ihren Ort bzw. ihre Orte haben.

Das Gespräch aus Lk 10 mündet dann aber ein in die bekannte Geschichte vom barmherzigen Samariter und verweist damit auf die Sendung der Christ/innen in die Welt, zu Menschen, die Aufmerksamkeit und Hilfe benötigen. Dabei kann sich christlicher Samariterdienst nicht nur darin erschöpfen, Einzelnen die Wunden zu verbinden. Im größeren Zusammenhang der (Volks-)Kirche haben wir mehr Möglichkeiten zur Nächstenliebe. Wir können auf ungute Strukturen aufmerksam machen und ihnen entgegenwirken, wir können gesellschaftspolitisch und politisch tätig sein oder wenigstens bewusstseinsbildend tätig werden. Auf diese Weise helfen wir nicht nur im Einzelfall, sondern strukturell, gesellschaftlichen Gruppen. Die kirchliche Diakonie hilft Einzelnen in vielerlei Nöten, ist aber mit Recht auch politisch tätig.

Auch Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung, ökumenische Kontakte, Kontakte zu anderen Religionen und vieles mehr begreifen die Kirchen schon lange als ihre Aufgaben und nehmen damit in unserer Welt Verantwortung wahr.

Das darf nicht aufgegeben werden! Solche Aufgaben dürfen auch nicht nur an besonders Beauftragte (Profil- und Fachstellen, Ausschüsse) abgegeben und damit ausgelagert werden. Die Mitgestaltung unserer Gesellschaft und Welt und die Beziehung zu Christ/innen anderer Couleur muss jeder Christin, jedem Christen und der Kirche auf allen ihren Ebenen ein Anliegen sein. Als Folge sowohl der Gottes- als auch der Nächstenliebe entspricht dies dem christlichen Glauben zutiefst.

"Ihr seid das Salz der Erde." – "Ihr seid das Licht der Welt." (Mt 5,13a und 14a)

Das ist unser Auftrag. Insofern sind alle gegenwärtigen Überlegungen und Anstrengungen, die Kirche in die Zukunft zu führen, indem wir die Attraktivität unserer Gemeinden steigern und die Kräfte bündeln, nur eine Aufgabe neben vielen anderen, wahrscheinlich nicht einmal unsere Kernaufgabe. Unser Weg in die Zukunft ist – wie die Kirchenordnung uns nahelegt – immer wieder an der Schrift und im Gespräch miteinander "gehorsam zu prüfen". Auch dazu soll diese Arbeit ein Beitrag sein.

Ausblick

Wie behelfen wir uns im kleinen Dorf?

Im Kirchenkreis Egel (EKM) lassen wohl zahlreiche Gemeinden aus ihren Reihen Lektor/innen und Prädikant/innen ausbilden. So haben sie immer jemanden greifbar, der Gottesdienste halten kann, auch wenn der/die Pfarrer/in nicht kann. So gelingt auch die Versorgung an Kirchenfesten.

In den Kirchenkreisen Egel und Torgau-Delitzsch gibt es Stellen speziell für die Arbeit mit Ehrenamtlichen vor Ort. Ich denke, dies ist eine gute Idee. Sie motiviert, ermutigt und befähigt Menschen dazu, in ihren Gemeinden aktiv zu sein, Verantwortung zu übernehmen und sich dafür immer wieder Anregung und neue Kraft zu holen.

Dass diese Stellen in beiden Kirchenkreisen nicht mit Pfarrer/innen besetzt waren, fand ich überzeugend, denn es vermeidet ein "Gefälle".

Im Rhein-Main-Gebiet wird dies vielleicht nicht nötig sein, denn wer dort lebt, ist vermutlich gewohnt, sich die Unterstützung selbst zu organisieren, die er/sie benötigt. Meiner Erfahrung nach benötigen jedoch Menschen aus Kleinstdörfern manchmal besondere Ermutigung zu inhaltlicher Arbeit. Sie trauen sich das seltener zu.

Darum wäre für den ländlichen Raum eine vor Ort – am besten im Dekanat – organisierte Ehrenamtsarbeit wünschenswert. Nach meinen Begegnungen in der EKM scheint mir dies ein guter Weg zu sein, um Ehrenamtliche in den Dörfern zu ermutigen, zu befähigen und ihre Entwicklung zu begleiten.

Unsere Ehrenamtsakademie erreicht, soweit ich sehe, Kleinst-Dörfer und ihre Menschen weniger gut.

Der vorliegende Bericht zeigt nur den Zwischenstand nach der 1. Phase, also zur Halbzeit meiner Studienzeit. Die Gemeindeagende Egel ist hier nur mit 2 Überarbeitungen vertreten, dies ist exemplarisch zu verstehen. Tatsächlich sind schon mehr als 2 fertiggestellt. In der 2. Phase im Herbst werden noch weitere hinzukommen. Der Schwerpunkt dieser 2. Phase soll auf der Suche nach Wegen liegen, wie ich meine Ergebnisse denen zugänglich machen kann, für die sie gedacht sind.

Aber auch die inhaltliche Arbeit ist noch nicht abgeschlossen. In der Zeit zwischen diesen beiden Phasen kann ich einige der vorliegenden Formen in Gemeinden und an anderen Stellen erproben bzw. zur Diskussion stellen und die daraus gewonnenen Erkenntnisse in der 2. Phase der Studienzeit berücksichtigen und werde das bisherige Material nach Möglichkeit noch erweitern.

Ich bin der EKHN dankbar, dass sie solche Studienzeiten für Pfarrer/innen möglich macht, und freue mich auf den 2. Teil meiner Studienzeit im Herbst, auf Erfahrungen, Begegnungen und Ergebnisse

Herzlicher Dank

Mein besonderer Dank gilt Dr. Angela Stender, die die Ergebnisse meiner Studienzeit auf der Homepage unseres Dekanats Gießener Land öffentlich zugänglich macht, aber auch der Ehrenamtsakademie, die die kostenlose Ausgabe von Heftern an Interessierte ermöglicht hat.

Für ihre Zeit und ihre Bereitschaft zum Gespräch, ihre Anregungen und manches mir zur Verfügung gestellte Material sowie für alle Ermutigung danke ich:

Dekanin Barbara Lang, Ev. Dekanat Gießener Land, EKHN, vielen Kolleg/innen und den Mitgliedern des Dekanatssynodalvorstandes Gießener Land,

Jürgen Groth, Referent der Superintendentur im Kirchenkreis Egel, EKM, sowie einer Gruppe dortiger Prädikantinnen,

Matthias Porzelle, Superintendent im Kirchenkreis Egel, EKM,

Jörn Bischoff, Kreisreferent für Gemeindepädagogik im Kirchenkreis Egel, EKM,

Nicol Speer, Projektleiterin Kirche auf der LAGA Torgau (2022), EKM,

Matthias Imbusch, Superintendent im Kirchenkreis Torgau-Delitzsch, EKM, sowie einer Gruppe dortiger Pfarrer/innen

Dr. Thilo Daniel, Dresden, Oberlandeskirchenrat in der EVLKS,

Helmut Gross, Pfr. i.R. der EKHN, Sachsenring 5, 65520 Bad Camberg, sowie seiner Gemeinde beim Abendgebet am 3.2.2023

Kristina Ziegenbalg, Pfarrerin in der Ev. KGM Widdert (Rheinische Kirche), sowie Richard Ritterbusch, Presbyter dort, und weiteren Gemeindegliedern,

Inge-Lore Möller, Angersbach, Prädikantin, Initiatorin von "Samstags um sechs" in Angersbach-Rudlos,

Werner Meyknecht, Pfarrer im Pfarrbereich Landsberg, EKM,

Judith Schwinn, Bexbach, Pfarreirat St. Martin (rk),

Gisela Fritsche, Dekanatsreferentin im Kath. Dekanat Höxter,

Norbert Glatthor, Mitarbeiter im Citykloster Bielefeld,

Stephanie und Klaus Vogel, Utting, ELKB,

Anna Böck, ehemalige Jugendpfarrerin im Kirchenkreis Henneberger Land, EKM,

Helene Eißer-Daub, Ev-luth. Landeskirche Hannovers,

Petra Schmidt, Küsterin in Saasen, sowie den Frauen der dortigen Offenen Kirche.

Und natürlich danke ich allen, die während meiner Studienzeit Vertretungsdienste übernommen haben!

Cordula Michaelsen, Pfrn